

Unter diesem Gesichtswinkel erscheint der immer wieder der Welt gegenüber betonte Anspruch auf eine Universalität der sozialistischen Weltanschauung, die ja nur eine Form des Begriffes der abendländischen Frontidee sein kann, nun mindestens als zu weit gesteckt. Mit dieser Feststellung soll die Bedeutung der sozialistischen Revolution für die neue europäische Entwicklung in keiner Weise herabgesetzt werden. Im Gegenteil, der Rationalsozialismus hat diese Bedeutung des italienischen Sozialismus immer anerkannt, während man sich allerdings nicht immer des Einbruchs erwehren konnte, daß jenseits der Alpen die Rationalsozialisten als nicht vollwertige Revolutionäre angesehen werden. Der Rationalsozialismus braucht seine revolutionäre Haltung nicht unter Beweis zu stellen, er könnte gegebenenfalls jedoch auf staats-, volks- und rassepolitische Schöpfungen hinweisen, die auch in der Welt als epochal und bahnbrechend empfunden werden. Und gewissen Prioritäts-Ansprüchen gegenüber könnte man darauf verweisen, daß der Zeitpunkt der Übertragung einer Idee aus der Staat nicht immer Rückschlüsse auf den Grad ihrer inneren Reife zuläßt. Aber wir sind der Ansicht, daß eine Auseinandersetzung über Qualität oder Priorität von Sozialismus und Rationalsozialismus ein fruchtloses Beginnen ist. Der „Marxismus an Rom“ des Jahres 1922 entspricht eben der damals nildes Mentalität wie der Weg der SM. der deutschen. Jedes Werturteil wäre hier gegenstandslos. Der Rationalsozialismus weiß sich frei von Ressentiments auch auf diesem Gebiet. Dies um mehr, als durch den Mund des Führers zu wiederholten Malen eindeutig erklärt worden ist, daß der Rationalsozialismus eine ureigene, nur für Deutschland geformte Idee sein will. Und am Tage der Mailänder Rede Mussolini hatte der damals auf seiner Ungarnreise befindliche Reichsminister Dr. Kuftir Budapest erneut festgelegt: „Der Rationalsozialismus ist aus deutschem Blut und aus deutschem Boden entsprungen. Er wurde nur für Deutschland geschaffen.“ Diese Erklärungen und Abgrenzungen haben sich insofern als notwendig erwiesen, als gewisse Kreise des Auslandes häufig bemerkt sind, der rationalsozialistischen Weltanschauung expansive Tendenzen unterzuziehen und damit ihren deutschfeindlichen Propagandamühen neues Wasser zuzuführen. Diese angeblich expansive Tendenz, geschieht kombiniert mit dem Gespenn eines „Panzerismus“, nimmt in manchen Auslandsblättern zweifelnde groteske Formen an. Und darum erneut die Feststellung: Die deutsche Revolution hegt keinerlei Weltrevolutionabsichten, wie sie etwa die französische oder die bolschewistische Revolution begleitet haben, sie erhebt auch nicht irgendeinen Anspruch

auf Universalität, wie es der Faschismus tut. Sie verfolgt keine imperialistischen Ziele, auch nicht unter dem Mantel einer Weltanschauung, sondern sie betont dem gegenüber bewußt ihre völkische Eigengeheißigkeit. Die auf dem Grundsatze dieser Eigengeheißigkeit ruhende Haltung hat es dem Dritten Reich ermöglicht, die weltanschaulichen Auseinandersetzungen und Kriege seiner Nachbarn zu vermeiden, ohne sich irgendwo einzumischen. Eine Haltung, wie sie nicht nur annähernd bei bestimmten ausländischen Kreisen dem Nationalsozialismus gegenüber zu bemerken war und ist.

Diese grundsätzliche Haltung des neuen Deutschlands beruht auf der Erkenntnis, daß die Wurzeln der nationalsozialistischen Idee aus dem gewaltigen Erlebnis des Weltkrieges kommen, daß dieses Erlebnis allen europäischen Völkern gemeinsam ist und daß die Formung dieses Erlebnisses zur Weltanschauung jedes Volk nur nach seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten vollziehen kann. Das Dritte Reich verfolgt die neue europäische Entwicklung in der festen Überzeugung, daß ein von der Frontidee ungehelligtes und geeinigtes Europa die schweren Aufgaben lösen wird, die ihm die weltpolitische Lage stellt.

Eine Schweizerische Stimme gegen die Emigrantenheereien.

Der Fall Jakob.

Genf, 4. April. Unter der Überschrift „Die Rückseite der Medaille“ beibringt heute das „Berner Tagblatt“ den Fall Jakob. Es wendet sich, wie die gesamte Schweizer Presse, gegen jede „Geheißverfolgung“, ist aber der Meinung, daß es noch eine andere Seite der Frage gebe.

Man müsse auch jetzt wieder auf den Unfug hinweisen, den eine gewisse Sorte von Emigranten in der Schweiz anrichte. Man brauche nur an die „Pfeffermühle“ in Zürich zu denken oder auch etwa an die politische Tätigkeit des Ministerpräsidenten Friedrich Uster in Zürich. Und was hatte, so fragt das Blatt weiter, der bekannte kommunistische Mundarapostel Heinz Krumann in der Schweiz verloren? So könnte man noch eine ganze Reihe von Fällen aufzählen.

In dieser Sorte von Emigranten gehöre, wie das „Berner Tagblatt“ feststellt, auch der jüdische Marxist Jakob alias Salomon. Das Blatt fernerzichnet ihn als eine „durchaus üble Nummer“, der im Strahburger Sender gegen seine ehemalige Heimat hegte und sich sehr für die deutsche Aufrüstung interessiert habe.

Frankreich und die Entwicklung des Belga.

Flandin wehrt sich gegen die Abwertungsschöpfung.

Paris, 4. April. Vor dem Finanzausschuß der Kammer erläuterte der Finanzminister Germain Martin und Ministerpräsident Flandin den Sachverhalt über die Finanzpolitik der Regierung. Der Finanzminister gab einen Überblick über die Anforderungen, die im laufenden und im nächsten Jahr an den Haushaltsplan zu stellen seien. Er wies darauf hin, daß das Schicksal in einer besseren Lage, als es Ende des vergangenen Jahres, der Finanzminister betonte ferner, daß zwischen der belgischen und der französischen Währung keinerlei Bindungen beständen und daß im übrigen die Voraussetzungen, die zur belgischen Währungsreform geführt hätten, in Frankreich nicht vorhanden seien.

Ministerpräsident Flandin berichtete über den Verlauf der belgischen Währung des letzten Jahres, die die französische Regierung. Belgiens im Blick gefaßt hätten und die von ihr geplanten Maßnahmen angelehnt hätten. Bei dieser Gelegenheit habe die französische Regierung den Belgiern Rat und Unterstützung angeboten. Die Unterstützung sei von den Belgiern freilich nicht angenommen worden. Flandin betonte, daß die französische Regierung nach wie vor an dem Stande des Frankens festhalte, wobei sie sich nicht von einer besonderen Diktum, sondern von den Wirtschaftsinteressen des Landes leiten lasse.

Die Aussprache im Finanzausschuß drehte sich vor allem um das Währungsproblem. Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum richtete die Frage an die beiden anwesenden Minister, was sie zu tun beabsichtigten, falls der von Belgien beabsichtigte Weg günstige Ergebnisse zeitigen würde. Flandin und Germain Martin antworteten beide, daß mit einem Erfolg der belgischen Maßnahmen noch kein Beweis für Frankreich geliefert sei, daß das, was für Belgien gut sei, für Frankreich noch lange nicht gut zu sein brauche. Auf alle Fälle seien sie fest entschlossen, sich einer weiteren Ausdehnung der Abwertungsschöpfung in Frankreich zu widersetzen. Auf die Frage, wie die neuen Ausgaben für die Landesverteidigung beschafft werden sollten, erklärten die Minister, daß sie entsprechend dem Gesetz aus dem Jahre 1922 vorgehen würden, das die Regierung ermächtigt, Kredite für die Landesverteidigung anzufordern, nachdem sie darüber dem Staatsrat berichtet hat, wobei dem Parlament die spätere Kontrolle vorbehalten bleibt.

Der französische Handelsminister reist nach Brüssel.

Paris, 4. April. Der französische Handelsminister Marchandeau wird sich Freitag nach Brüssel begeben, um mit dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland die Auswärtigen zu erörtern, die die Abwertung des Belga auf die französische Erzeugung und den französischen Markt haben wird. Handelsminister Marchandeau hofft, am Freitagabend bereits wieder in Paris zu sein.

Scharfe Maßnahmen gegen Preisunterbietung im belgischen Außenhandel.

Brüssel, 4. April. Die Regierung hat heute Abend bekanntgegeben, daß sie mit größter Entschiedenheit gegen belgische Exporteure vorgehen wird, die unter Ausnutzung der Belga-Abwertung mit Preisunterbietungen auf den ausländischen Märkten auftreten.

In einer amtlichen Bekanntmachung heißt es, die Regie-

„Übereinstimmung in den Zielen der Politik.“

Der amtliche Bericht über die Prager Besprechungen Edens.

Prag, 4. April. Die Beratungen des Vordirektors Edens mit dem Minister für auswärtige Angelegenheiten des Ministers im Bern-Balais begannen, endeten kurz nach 12 Uhr. Engländer, die neben dem Vordirektor Edens und der englische Gesandte Addison, tschechoslowakischerseits Dr. Beneš und Gesandter Jan Karský, über die Unterredungen wurde der folgende amtliche Bericht ausgegeben:

Vordirektor Edens ist Donnerstagmorgen in Prag eingetroffen. Bei der Zusammenkunft, die im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Prag stattfand, tauschte Minister Anthony Eden mit dem Minister Dr. Beneš in herzlicher und freundschaftlicher Weise die Ansichten über alle im Londoner Kommuniqué vom 3. Februar 1935 enthaltenen Fragen aus. Minister Dr. Beneš dankte dem Minister Eden herzlich für seinen Besuch in Prag und für die Mitteilung, die Dr. Beneš ihm über die Ergebnisse seiner Reise in die übrigen Hauptstädte gab. Setzerleis

gab ihm Minister Dr. Beneš eine ausführliche Darstellung der Friedenspolitik der Tschechoslowakei.

Beide Minister stellten eine vollständige Übereinstimmung in den Zielen der Politik ihrer Länder hinsichtlich der Erhaltung des allgemeinen Friedens und ihre aufrichtige und unabänderliche Ergebenheit der Politik des Völkerbundes gegenüber fest.

Vordirektor Edens ist um 12.25 Uhr in Begleitung seines Privatsekretärs und zweier Journalisten nach London abgefahren.

Aufenthalt in Köln.

Köln, 4. April. Vordirektor Edens ist am Donnerstagmorgen um 14.25 Uhr mit dem planmäßigen Verkehrsflugzeug von Prag kommend auf dem Flughafen Köln-Deutz eingetroffen und mit dem gleichen Flugzeug um 14.35 Uhr über Köln nach London weitergefahren.

Kurz nach 17 Uhr ist er auf dem Kölner Flughafen eingetroffen. Er wurde begrüßt von dem englischen General-Konsul, einem Vertreter des Kölner Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten von Köln. Vordirektor Edens wird infolge des ungünstigen Flugwetters seine Weiterreise nach London erst Freitagmorgen fortsetzen.

Verschiebung der englischen Kabinettsitzung.

London, 4. April. Nachdem Vordirektor Edens nicht, wie erwartet, am Donnerstagabend in London eingetroffen konnte, ist die ursprünglich für Freitag angesetzte Kabinettsitzung des Kabinetts auf den 6. Juni verschoben worden. Am Freitag wird ein Kabinettsitzung der Bericht Simons über seine Berliner Reise prüfen. Sollte Eden am Freitag wieder in London sein, so wird auch sein Bericht über die Besuche in Moskau, Warschau und Prag von dem Ausschuss erörtert werden.

Im Bericht der französischen Presse, daß der Quai d'Orsay im Besitz einer geheimen Denkschrift des britischen Außenministers sei, in der seine Besprechungen mit dem Führer zusammengefaßt sind, werden heute in London in Kreise geschickt. Es wird erwartet, daß die französischen Minister zwar eine sehr eingehende Mitteilung darüber, was sich in Berlin ereignete, erhalten haben, daß ihnen aber kein Schriftstück, in dem die Berliner Besprechungen zusammengefaßt werden, ausgereicht worden ist.

„Star“ greift in einem Leitartikel die heutige Feststellung der „Times“ auf, daß viel zu viel Nachdruck auf die negative Seite der Erklärungen Stillers gelegt worden sei, und betont erneut, daß Stiller, weit davon entfernt, alles abzulehnen, tatsächlich eigene Friedensvorschlüsse unterbreitet hat. „Star“ fragt: Wenn die Regierung Mitteilungen über die Schritte der belgischen Währungsreform ausgeben hat, die für viele Leute beunruhigend sind, weshalb kann sie dann nicht einen Weg finden, um der Öffentlichkeit die hoffnungsvolle Tatsache in der Weltlage zur Kenntnis zu bringen? Tausende von Menschen haben weiterhin unter dem Eindruck, daß Simons Besuch in Berlin ergebnislos war. Eine Kenntnis der Tatsachen würde in großem Maße zur Behebung der augenblicklichen Niedergeschlagenheit beitragen.

Mussolinis Pläne für Stresa.

Mailand, 4. April. „Stampa“ behauptet, daß der Ausgang in Venedig nicht negativ gewesen sei und daß die Haltung Polens in London und in Europa keine Verbesserung hervorgerufen habe. Die Haltung Polens sei von den Deutschen verstanden. Das Blatt geht auf diesen Gedanken noch näher ein und versucht, Deutschlands Absichten zu veranschaulichen. Die Entscheidung über die Art der Friedensgarantie im Osten und Westen werde erst in Stresa fallen, weil dort Mussolini einen eigenen europäischen Friedensgarantieplan unterbreiten werde.

Die Stimmung in Paris nach Abschluß der Rundreise Edens.

Meinungsverschiedenheiten innerhalb der französischen Regierung?

Paris, 5. April. Über die Unterredung des englischen Vordirektors Edens mit dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš bringen die französischen Blätter zwar sehr verschiedene Meinungen, aber in eigenen Kreisen dazu Stellung zu nehmen. Zusammengefaßt wird erzählt, Edens habe dem tschechoslowakischen Außenminister zu verstehen gegeben, daß er persönlich für eine allgemeine Regelung des Friedens sei, während Beneš vorgeschlagen habe, zunächst den Kontakt mit Sowjetrußland abzubrechen und erst dann die Erweiterung dieses Paktes auf europäische Grundlage vorzunehmen.

Die allgemeine Stimmung nach der Rundreise Edens ist in Paris immer noch recht pessimistisch. Das „Quotidien“ weist darauf hin, daß in Kreisen der französischen Regierung Meinungsverschiedenheiten über die weitere Entwicklung der Lage beständen. Diejenigen Minister, die von jeder gegen den Abschluß eines französisch-sowjetischen Beistandspaktes gewesen seien, versuchen jetzt, neue Vorschläge einzubringen, die auf sehr viel breiterer Grundlage stünden, und die in gewissem Sinne auf eine Wiedergeburt des Protokolls von 1924 hinausgingen. Andere hätten sich mehr und mehr dem englischen Standpunkt genähert, wonach man Deutschland vor irgend einer Entscheidung noch einmal auffordern müsse, sich zu betheiligen. Die Mitglieder der Regierung, die dem Abschluß eines französisch-sowjetischen Abkommens wohlwollend gegenüberstünden, hätten den Vorschlag gemacht, in Genf einen allgemeinen europäischen Beistandspakt vorzuschlagen, dessen erste Unterzeichner Frankreich und Sowjetrußland sein sollten. Im übrigen warte man immer noch auf die sowjetische Antwort auf die letzten französischen Vorschläge über die gemeinsamen Beistandspakten. Es habe jedoch den Eindruck, als ob die Meinungsverschiedenheiten nicht gerade den Eindruck einer bevorstehenden Einigung gemacht hätten. Die französische Politik läßt also noch Anzeichen eines geteilten Staatsmannes einer Unterabgabe, auf der man sämtliche notwendigen Auflagen aufgestellt habe.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Fernand,

gibt ebenfalls seinem Mißfallen gegenüber der Politik Polens Ausdruck. Die Gespräche Frankreichs gingen schief, so schreibt er. Sir John Simon werde sich auf die Streik-Konferenz vor und werde anschließend einen Entschuldigungsvertrag für den Völkerbund aus, der darauf hinausgehe, den französischen Protektorat in Genf zu ersetzen. Deutschland werde sich höchstens einen „atomaristischen Tadel“ zuziehen, und man werde auf die Bildung einer Verteidigungsliga verzichten, die die einzige Hoffnung für die Aufrechterhaltung des Friedens wäre. Das französisch-englische Abkommen vom 3. Februar sei keineswegs ein Abbruch, und der Welt, von dem es getragen sei, bedeute heute nicht mehr. Wenn aber kein entschlossenes Aktionsprogramm aufgestellt werde, so werde Mussolini sich wahrscheinlich auf das Protokoll vom 18. März 1934 mit Österreich und Ungarn zurückziehen, das den Höhepunkt der Schwierigkeiten zwischen Rom, Paris und der Kleinen Entente gebildet habe. Dassel sei keine sechs Monate am Quai d'Orsay, und man sehe schon, was die Übertragung seiner Methoden von Außenministern (der französische Außenminister ist Bürgermeister von Außenministern) auf außenpolitische Gebiet eingebracht habe.

Die zuständigen Minister

dementieren die Mitteilungen Taittingers.

Paris, 5. April. Der französische Kriegsminister und der Außenminister haben am Donnerstag die ihnen zugeschriebenen Erklärungen vor dem Unterhaushaus für Landesverteidigung, dementsprechend, wonach zwischen Frankreich, der Tschechoslowakei, Italien und Sowjetrußland militärische Austauschbeziehungen beständen und wonach ferner mit der belgischen Regierung vereinbart sei, den französischen Truppen im Falle eines Krieges freien Durchmarsch zu gewähren.

Ohne die Aufrichtigkeit der beiden Minister in Zweifel stellen zu wollen, muß jedoch auf eine Erklärung des Ministerpräsidenten vor dem Finanzausschuß der Kammer am Donnerstagmorgen hingewiesen werden, die sämtliche belgischen Aussagen widerlegte. Hieran sollen sich der sozialistische Abgeordnete Vincent Auriant und einige rechtsgerichteten Abgeordneten Taittingers bedient haben.

Die Riesenorganisation des deutschen Winterhilfswerkes.

Der Anteil der Reichsbahn.

Berlin, 4. April. Der Abschluß des zweiten großen Winterhilfswerkes riefte den Ausnahmewert auf, den diese organisierte Arbeit, die die Reichsführung des Winterhilfswerkes aus in diesem Winter wieder geleistet hat.

Mitten im einstmaligen roten Realbühl liegt in einem ehemaligen Fabrikgebäude das Hauptquartier der Winterhilfe. An diesem Hause läuft die Arbeit der 32 Gasse, 800 Kreise und rund 23.000 Ortsgruppen zusammen. Und doch beträgt die Höchstzahl der hier Tätigen während der Wintermonate nur rund 1000.

In einer umfangreichen statistischen Abteilung ist das große Winterhilfswerk zahlenmäßig bis ins kleinste erfasst. Eine besondere Abteilung „Freiwilligkeit“ zeigt den großen Anteil der Reichsbahn. Bis zu 12.000 Frachtdienste mußten hier wöchentlich bearbeitet werden. Insgesamt hat die Reichsbahn bis einschließlich Februar bis über 12 Millionen Zentner für das Winterhilfswerk beigesteuert. Das bedeutet einen Frachtaufschlag von mehr als 4 Millionen RM. Rechnet man die Kohlenbeförderung, die auf dem Verrechnungswege geleistet worden ist und für die die Reichsbahn ungefähr 12 Millionen RM. zurückzahlt, hinzu, so beträgt der Anteil der Reichsbahn am Winterhilfswerk rund

16 Millionen RM. Bei der Postkassen- und Bankabteilung sind in den fünf Wintermonaten etwa 5½ Millionen RM. eingegangen gegenüber 3 Millionen im vergangenen Jahr. In der Plattenausgabestelle zeigen große Tafeln den Verbrauch der einzelnen Gasse an Monatsplattentafeln. Gau Berlin hat durchschnittlich eine Million Platten abgegeben. Auch die Abrechnung der Antennenabteilung und Abzeichen gibt einen Überblick über die Reichsbahn, die geleistet worden ist. Im Durchschnitt wurden von allen Abzeichen 10 bis 11½ Millionen abgegeben. Bei der Herstellung dieser Abzeichen sind vor allem die Reichsbahngebiete in Silesien, Sachsen, Thüringen, Baden, in der bayerischen Pfalz und im Oberrhein berücksichtigt worden. Schließlich zeigen die Abteilung Kohlenverteilung nach, daß in diesem Winter insgesamt 53 Millionen Zentner Kohlen abgegeben worden sind. Zur Durchführung des ganzen Werkes sind die verschiedenen Büros und Abteilungen eingesetzt worden. Da gibt es neben der Organisationsabteilung eine Finanzabteilung, Wohnfahrt, Posten, Freizeit- und Propagandaabteilung und ein graphisches Büro, in dem auch die Entwürfe für die Abzeichen hergestellt werden, eine Buchabteilung, Karteien und vieles mehr. Diese Winterorganisation dient mit aller Kraft und Hingabe dem größten sozialen Werk aller Zeiten, damit nach dem Willen des Führers kein deutscher Volksgenosse Not zu leiden braucht.

Der Einfluß der Wirtschaftsbelebung

auf die Entwicklung des Reichsteueraufkommens.

Erhebliche Besserung der Produktionssteuern.

Berlin, 4. April. Die Erholung des gesamten Reichsteueraufkommens hat sich in die jüngste Zeit fortgesetzt. Seit man den Steuerertrag im letzten Jahresjahr 1932/33 gleich 100, so hat sich nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung das Gesamtaufkommen in den bisherigen 11 Monaten des Rechnungsjahres 1934/35 um 23 v. H. in den letzten beiden Monaten allein aber schon um 32 v. H. verbessert.

Die Gegenüberstellung der Vorauszahlung und der tatsächlichen Reichsteuereinnahmen in den Rechnungsjahren 1930/31 bis 1934/35 läßt ebenfalls sehr eindringlich die Wirtschaftsbelebung erkennen, die sich — als Folge der aktiven Konjunktur- und Steuerpolitik der Reichsregierung — durchgesetzt hat. Während in den Jahren 1930/31 das tatsächliche Aufkommen hinter den an sich schon von Jahr zu Jahr herabgesunkenen Sollbetrag immer wieder weit zurückfiel (um 817 bis 1366 Mill. RM.), ist 1933/34 der Vorauszahlung erstmalig etwas überstiegen worden; im laufenden Rechnungsjahr werden voraussichtlich sogar über eine Milliarde RM. mehr an Steuern in die Reichskasse fließen, als in dem gegen das Vorjahr erhöhtesten Vorausschlag vorgesehen war. Die Besserungslage bei den einzelnen Steuern seit 1932/33 zeigen ganz besonders einsetzende ganz verschiedene und unübersehbar Entwicklung jeder Steuer. Bei einer Gruppierung der einzelnen Steuern nach konjunkturellen Gesichtspunkten ergeben sich jedoch durchaus charakteristische Unterschiede im Verhalten dieser Steuergruppen während des Konjunkturverlaufs.

Die Steuergruppen, denen die einzelnen Steuern mehr oder weniger eindeutig zugeordnet werden können, werden nach dem Merkmal gebildet, ob eine Steuer von der Produktion, vom Einkommen, vom Verbrauch oder vom Vermögensbesitz erhoben wird. Nach dieser Einteilung sind die wichtigsten und in dieser Hinsicht besonders typischen Reichsteuern in den vier Gruppen: Produktionssteuern, Einkommensteuern, Verbrauchssteuern, Vermögenssteuern.

zusammengestellt. Während nun die konjunkturelle Erholung der Gruppe „Produktionssteuern“ dem Reichseinkommen bis zum letzten Stand zwischen 100 und 170 v. H. liegt, schwankt sie bei der Gruppe „Einkommensteuern“ zwischen 25 und 50 v. H. und bei den Verbrauchssteuern sogar zwischen 5 und 10 v. H. Die Vermögenssteuer schließlich, die ihren konjunkturellen Tiefstand allerdings erst im April 1934 erreicht hatte, zeigte bisher nur eine geringe Besserung.

Ganz allgemein kann man also daraus folgern, daß die Erträge der einzelnen Steuern am frühesten und härtesten auf einen neuen Konjunkturaufschwung reagierten, je näher ihre Steuerobjekte mit der Produktion verknüpft sind. Besonders hart hat der Anteil der Umsatzsteuer zugenommen, die 1929/30 noch mit 11 v. H. an vierter Stelle der großen Reichsteuern gestanden hatte, heute aber mit 23,4 v. H. alle anderen Steuern an Bedeutung weit übertrifft. Das Zurückbleiben des Anteiles der Vermögenssteuer dürfte dagegen mit der sehr langen Reaktionsdauer dieser Steuer zusammenhängen.

Danzig wird zeigen, daß es nationalsozialistisch denkt.

Rede des Ministerpräsidenten Göring in der alten Hansestadt.

Danzig, 5. April. Unter minutenlangen immer wieder aufschaukelndem Jubel der riesigen Bevölkerung feiert Ministerpräsident General Göring am Donnerstagabend bald nach 8 Uhr die Sporthalle in Danzig und sprach in einer fast weltumspannenden Rede von mitreißender Leidenschaft zur Danziger Bevölkerung. Er unterließ es nicht, die überströmende Liebe und Verehrung der Bevölkerung auf seiner Fahrt durch das Danziger Land. Die Begrüßung der Danziger sei deshalb so groß, weil das Volk fühle, daß eine Entscheidung bevorstehe, die mit dem Glauben gewonnen werden müsse, und darum wiederum könne man schon heute sagen: „Die Danziger Wollschicht ist gewonnen.“ (Danziganhänger stürmischer Beifall.) Wenn, fuhr der Ministerpräsident fort, wirklich jemand behauptet, daß diese ungeheure Begeisterung etwas ganz Neues erzeuge oder vorsehe, so muß man darauf erwachen, daß man zwar vieles erlangen kann, die Liebe aber niemals.

Wenn ich am Sonntag in Danzig zur Wahl geh“, erklärte Ministerpräsident Göring weiter, „so gilt es nicht zu zögeln, ob die NSDAP, einige Wähler mehr hat. Es gilt vielmehr der Welt gegenüber festzustellen, wie Danzig denkt, und Danzig wird

freuen, die an der Universität Heidelberg studierenden Saarländer, die in enger Gemeinschaft mit der Studentenschaft durchgeführt wird. Die wissenschaftliche Aufgabe der Abteilung wird in der Durchführung einer Sammelvorlesung bestehen, die unter dem Gesamttitel „Saarland und Saarthal“ Einzelvorlesungen der zuständigen Fachdozenten über Bau, Boden, und Reichtum, Frühgeschichte und Geschichte, Volkstum, Wirtschaft und Presse des Saarlandes umfaßt. In der Form einer Arbeitsgemeinschaft werden diesen Vorlesungen Ausdrucks folgen. Der Plan sieht ferner einen Vortrag einer führenden Persönlichkeit des Saarlandes im großen Rahmen vor. Am Schluß wird die Studentenschaft eine mehrtägige Saarlandfahrt veranstalten.

* Die Bibelausstellung in Frankfurt a. M. wird am 17. April 11 Uhr im Kunsthauseum am Neue Mainzer Straße 49 eröffnet. 129 wertvolle Bibeln, deren Auswahl Prof. Dr. Schaller (herborn) traf, werden ausgestellt, darunter Luther's Bibelübersetzungen in 47 Handschriften und Erldrucke. Auch die Bibelübersetzungen der Reformierten lernen wir in ihren bedeutenden Drucken kennen. Es werden ferner ausgestellt Luther's Bibeln in niederdeutscher Sprache, andere deutsche Bibelübersetzungen von Protestanten und Katholiken, Bilderbibeln, Bibeln in russischer und um Schluß alle Bibeln in wichtigen Kulturprachen: Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Chinesisch, Arabisch. Das Hauptstück der Ausstellung ist Luther's Handschrift der Bibelübersetzung im Beiz des Haus- und Staatsarchivs zu Jert. Ferner Christian Egenolphs (1534) erster Frankfurter Druck der Lutherbibel, sowie die Handschrift der Familie Goethe (Beiz); Frankfurter Goetheum. In einer Sonderausstellung werden Bibeltexte der Gegenwart gezeigt.

Bildende Kunst und Musik. Die heftige Staatsregierung hat dem Minister Walter Oswald Boeckelberger anlässlich der Deutschen Frühjahrsausstellung Darmstadt 1934 in Würdigung seiner künstlerischen Leistungen als Leiter der ersten nationalen Künstlergeneration die heftige Staatsmedaille verliehen.

Wissenschaft und Technik. Der bekannte Tiermediziner und Zoologe Geheimrat Prof. Dr. O. v. d. seit 1901 an der Universität Gießen tätig war, ist am 1. April in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger in der Leitung des Instituts für anatomische Nahrungsstoffkunde ist Prof. Dr. Standfuß (Wetzlar) berufen worden. — Der bisherige Rektor der Technischen Hochschule Darmstadt, Professor des Maschinenbaus Dr.-Ing. Friedrich Hübe, a. d. ist von dem Reichs- und preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für die neue Amtszeit erneut zum Rektor der Technischen Hochschule ernannt worden.

Am Tegernsee.

Von Rudolf Herzog.

Vollständig ist er wie kein zweiter im Bayernland. Die Eingeborenen Italiener in der Tracht ihrer Väter, und die Zugewanderten tragen sich zu ihnen und ahmen ihnen nach „in kurzer Weile“, Gamsledern, Kniehosen und offenem Hemd, das feberglühende Blüthen im Kaden, eine Kette zwischen den Zähnen oder eine Kniehose, wer's vermag. In oberbayerischer Mundart wird begehrt: „und was nicht gelernt hat beheim, tut erst recht, als ob ihm geläufig wär.“ Maler und Dichter, Schauspieler und Sänger halten sich gern im Häuschen am See oder hügelan, denn so ländlich es hier auch ist, so voller Lust und Leben ist der See, und wenn es ihm kalt Späth macht, drückt er auf, wirft seine Wellen hoch und sagt die wellendenden Menschen auf der Uferfahrt in einen köstlichen Schreden. Die Eingeborenen oder steden die Dämonen in die Abfischhöhlen und geben sein Licht, wie die Menschenfresser in diesen oder anderen Lebenslagen sich betriegen, denn so unwirklich sie sich geben, so begibt sich in der Kuchengestalt, von den großen Augen der heidenbrust begonnen bis zu den kleinen Schmägen und Gebreden, die immer nur der andere hat. Die geborenen Schauspieler sind, und das „Tegernseer Bauerntheater“ ist in seiner Art so berühmt geworden durch Heimspiele und Gastspiele wie einst ihre fläussigen Bettern, die „Weininger“, „Bauer“, „Wendler“ und „Schupplattler“ als Jünglinge, solang die Jünger flücht.

Von Waldhügeln und Berggipfeln umfrängt, plaudert der See in seinem Beken. So groß ist er, daß man täglich ein anderes Bild, ein anderes Gesicht, ein anderes Leben, und doch nicht größer, daß man ihn von der Woge der Hügelkette nicht mit gewöhnlichem Bild übersehen. Der Hauptort Tegernsee bildet nicht viel anderes als eine lange Uferstraße, auf die von Hügeln und Höhen die Fenster der Landhäuser neugierig niederblicken, mit dem Schloß als Mittelpunkt. Weiz der Himmel, die Jahreszahl 719 schält an unter der. Das war die Zeit, da das Geschlecht der Wollfingler die Herzogskrone in Bayern trug, und dieselben Wollfingler gründeten die Benediktinerabtei Tegernsee, die hernach gestiftet wurde und bis zum Jahre 1803, bis zu ihrer Auflösung, glanzvolle Zeiten durchlebte. Ein bayerisches Bergschloß wurde daraus, und das hier, das der Herzog brauen und im Brautpaar verheiratet ließ, soll das hier, die alte Wartburg am Schloß und wint mit ihren zwei Türmen die Wälder in Sonne, Regenwind und Schneegewitter über den See.

Reizt, der die Wälder zum „Großen Parapluie“, einem Berggipfel, der die umliegenden Wälder über den See und die waldbedeckten Gesteine erstreckt. Hart am Gang lag Karl Stieler's köstliches Haus, des erfrischenden bayerischen Dichters, der die Seele seines Volkes besch und in der

humorigen Mundart des Landes seine Lieber schrieb wie in der gesungenen Sprache des Weltbürgers. Hier „habt's a Schenke?“ und dort „Ein Winterdahl!“ — und die Bergkammern des liebenswerten Dichters, dessen Denkmal auch an der Straße steht und dessen Grab der Tegernseer Friedhof umschließt, liegen vor euch offen.

Den Nordpunkt des Sees nimmt das Dorf Gmund ein, am Ausfluß des fließenden Mangfall. Den Südpunkt Rottach am den fließenden gleichen Namens, das unweit dergan die schäumenden Rottachfälle bildet, und Egern an der Weizbach. Als Wälder des Hochgebirges blüht der Hirschgärg über die Waldhügel und weiß vom Wildbad Kreuz Wunderkuren an Mensch und Tier zu melden. Im frühlichen Egern sitzen sich die Dichterbüchsen, Ludwig Ganghofer und Ludwig Thoma, beide bayerische Fortmannsöhne und beide der grünen Erde lebensfähig ergeben, genaltig ihres Lebens, sie für beide wohl hinterwanden, das große Bafall erlangt. Seite an Seite liegen sie auf dem Friedhof zu Egern gebettet und hordchen in den Herbstmächten auf den drümmigen Hirschgärg, der durch die Berge ergießt.

Es ist ein See der Gesundheit, der Tegernsee, und zu Wiessee, dem Darle Tegernsee gegenüber am Westufer gelegen, prallt ein Jungbrunnen hervor, eine „Jod-Brom-Schwefelquelle“, die den Lebensaktiven zum Vorläufer und den Berggängen zum Kraftmenschen macht. Und der Solber (sagt) sich von Ufer zu Ufer.

Aus Kunst und Leben.

* Richard Strauß führt dem Führer die „Dionysische Hymne“ vor. Der Dionysienfestspielmeister: Dr. Richard Strauß hat die von ihm komponierte „Dionysische Hymne“ Robert Lubahn, deren Text vor längerer Zeit veröffentlicht wurde, dem Führer und Reichstagsleiter durch den Kammerjunker Böcker vorlesen lassen und diesen selbst dazu begleitet. Der Vorführung wohnten Ministerpräsident General der Flieger Göring, Staatssekretär Funk und der Präsident des Organisationskomitees für die XL. Olympiade, Staatssekretär a. D. Dr. v. d. Weizsäcker, bei. Der Führer, der von der Schönheit der Strauß'schen Komposition höchlichst beeindruckt war, gab seine Zustimmung zur Aufführung der Hymne, die zum ersten Male bei der Eröffnungsfest der Olympischen Spiele in Berlin am 1. August 1936 aufgeführt werden wird.

* Eine Saarlandabteilung der Universität Heidelberg. Zur einheitlichen Lösung aller durch die Rückgliederung des Saarlandes der Universität Heidelberg gestellten Aufgaben hat der Rektor der Universität, Professor Dr. Wilhelm Groß, eine „Abteilung Saarland“ errichtet, mit deren Leitung er Professor Dr. Wiler beauftragt hat. Zum Arbeitsbereich der Abteilung gehört vor allem die Be-

(an der Frankfurter Straße) statt. Nachdem G. B. Hogg, der sie bereits seit 10 Jahren Pächter der Engländer-Gemeinde und in Wiesbaden ansässig.

Sonderfahrt ins Blaue am 8. Tage verschoben. Da der Himmel in den letzten Tagen drübes Gesicht zeigt, und da die notwendige Kiste später eintrifft, als man ursprünglich erwarten durfte, sieht sich die Reichsbahnverwaltung dazu gezwungen, die für Sonntag, 7. April, angelegte Blaue Fahrt ins Blaue auf Sonntag, 14. April, zu verschieben. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Das vorgesehene Programm bleibt unverändert.

Fest der St.-Eustachius 88. Die Wiesbadener St.-Eustachius 88 veranstaltet am Samstag, 13. April, in sämtlichen Räumen des Paulinisch-Hofes ein Fest mit sportlichen Vorführungen usw. und anschließendem Tanz.

Verkehrsunfall. Am Donnerstagabend, gegen 19.30 Uhr, wurde auf der Straßenkreuzung Waldstraße und Scherzweg eine Fahrgastin von einem Personenkraftwagen angefahren. Die Fahrgastin wurde zu Boden geschleudert und trug Verletzungen an beiden Oberarmen und der linken Hand davon. Sie wurde in das Krankenhaus verbracht. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

Ehejubiläum. Am 6. April feiern die Eheleute Heinrich Seebach und Frau Auguste, geb. Müller, ihr 40jähriges Ehejubiläum.

Jubiläum. Am 6. April feiert Herr Fritz Bief, Geschäftsführer der Buchhandlung Feller u. Gels auf eine 40jährige Tätigkeit zurück.

Hohes Alter. Frau Johanna Schellenberg feiert am 6. April ihren 70. Geburtstag.

Freihofes Staatstheater. In dem musikalischen Lustspiel „Straßenmusik“ von Paul Schuler, das am Samstag in der Inszenierung von Friedrich Schöberl im Kleinen Haus zur erstmaligen Aufführung gelangt, sind beschäftigt: Hans Jansen (Fritz Lenz), Martin Jäger-Wetzel (Fritz Lenz), Fritz Roubé (Spittel), Guido Lehmann (Gobmann), Fritz Langer (Grote), Doris Hoff (Kottrich). Das Schauspielensemble des Freihofer Hofes: Theodor Sanders, Leitung der Bühnenspieler: Josef Dürminger. Als nächste Aufführung bringt das Schauspiel unter der Leitung von Paul Reichel am kommenden Dienstag im Kleinen Haus Schöberls Lustspiel „Das Glas Wasser“, Bühnenbild: Friedrich Schöberl, Kostüme: Theodor Sanders.

Wochenplan des Freihofer Hofes. Freitag, 5. April (B 25), „Lohengrin“; Samstag, 6. April (A 27), „Der und Jümmernann“; Sonntag, 7. April (B 26), „Volkenhut“; Mittwoch, 10. April (außer Stammreihe), „Der Widdich“, kein Kartenverkauf; Donnerstag, 11. April (C 27), „Die lustige Witwe“; Freitag, 12. April (B 26), „Sig“; Samstag, 13. April (B 26), einmündiges Mitglied des Kameradschafts G. Kallmann; „Nikolotta“; Sonntag, 14. April (B 26), in der Inszenierung: „Donaukaiser“. Kleines Haus: Sonntag, 7. April (III 28), „Die ewigen drei Mitternächte“; Montag, 8. April (außer Stammreihe), „Der Kodelpreis“; Dienstag, 9. April (II 27), in neuer Inszenierung: „Das Glas Wasser“, Lustspiel von Schöberl; Mittwoch, 10. April (III 27), „2 x 2 = 5“; Donnerstag, 11. April (IV 27), „Straßenmusik“; Freitag, 12. April (V 28), „Wenn der Hahn kräht“; Samstag, 13. April (I 27), „Das Glas Wasser“; Sonntag, 14. April (II 28), „Straßenmusik“.

Wiesbaden-Viebrich.

25 Jahre Rieschule.

Heute sind es 25 Jahre, daß die Viebricher höhere Knabenschule den heutigen Neubau an der Dudenstraße bezogen hat. Er war ein Werkbau der damaligen Stadt Viebrich, die rund eine halbe Million aufgewendet hatte, um der Knabenstadt ein neues geräumiges und schmales Heim zu schaffen. In der von Professor Henne verordneten Anlage der Schule lesen wir:

„Mit einem Freudenfest, der Einweihung der neuen Schule, begann am 5. April das neue Schuljahr 1910/11. Auf Antrag des Magistrats ward ihr nach Genehmigung des Provinzialhochschulraths Kassel unterm 2. 3. 1910 zu Ehren des hochwichtigen Tages der Stadt Viebrich der Name Rieschule beigelegt.“

Wegen der freien kann eine Gedenkfeier dieses Tages erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

In der Jahresversammlung des Verschönerungsvereins, die gestern Abend im „Schühnhof“ die Mitgliedschaft vereinte, nahm der Vereinsführer, Rechtsanwalt Dr. Schröder, bei der Eröffnung des Jahresberichtes die Gelegenheit wahr, die erzieherische Tätigkeit in einem beifällig aufgenommenen Referat zusammenzufassen.

Sieg der Volksgemeinschaft und Nächstenhilfe.

Glänzendes Sammelergebnis für das WSW. 1934/35 in Hessen-Rassau.

Ein noch größerer Erfolg als im vergangenen Jahre.

Frankfurt a. M., 4. April. Das Winterhilfswerk 1934/35 ist nunmehr beendet und sein Ergebnis ist einseitig. Als das vorjährige Ergebnis bekannt wurde, glaubte man im Ausland vielfach, daß ein Volk nur einmal solche Leistungen für die Gesamtheit vollbringen würde und daß beim nächsten Winterhilfswerk durch Spendenmangel ein Rückschlag eintreten werde. Diese Neumaßnahmen haben sich gründlich verkehrt. Die Opferwilligkeit aller Volksteile und die Verwirklichung der Nächstenhilfe war stärker und deutlicher.

Auch in unserm Gau Hessen-Rassau ist ein glänzendes Sieg für die Idee der Volksgemeinschaft errungen worden. Wenn auch das einseitige Ergebnis noch nicht feststeht, so beweisen doch schon die vorläufigen Zahlen, daß Großes geleistet worden ist. Ein Beweis bei der Gesamterhebung des WSW. überzeugt uns davon, daß hier noch viele Tage angestrengt gearbeitet werden muß, um zum endgültigen Abschluß zu kommen. Von Seiten der Gesamterhebung ist man mit dem Grundplan in die Arbeit für das diesjährige Winterhilfswerk eingetreten, weniger zu experimentieren und sich auf die Sammelmethode zu beschränken, die sich nach den vorläufigen Erfahrungen als populär erwiesen haben. Neu war nur das WSW. 1934/35, das sich mit seinem Ergebnis von rund 160 000 Liebespaketen glänzend bewährt hat.

Im ganzen Gau sind rund 600 000 Bedürftige, also etwa der fünfte Teil der Bevölkerung, zum WSW. betreut worden.

Bei dieser Zahl ist zu berücksichtigen, daß nicht nur die Erwerbslosen betreut wurden, sondern vielfach erzielten

Wink für den Grundstücks- und Hypothekenmarkt.

Wenn der Mieter nicht pünktlich ansieht.

Gibt der Mieter die Mieträume nach ordnungsmäßiger Beendigung der Mietzeit nicht heraus, so hat er dem Vermieter während der Zeit der Vorenthaltung den vereinbarten Mietpreis weiter zu zahlen. Der Vermieter kann einen etwaigen darüber hinausgehenden Schaden abgedeckt noch geltend machen (§ 537 BGB.). Dies gilt zum Beispiel für den Fall, daß der Vermieter die betreffenden Räume zu einem höheren Mietpreise weiter vermietet hätte. Die vereinbarte Mietrate kann der Vermieter während der unberechtigten Vorenthaltung der Mieträume auf jeden Fall verlangen, er braucht dazu nicht den Nachweis des entstandenen Schadens zu führen. Eine Vorenthaltung der Mieträume liegt grundsätzlich nur dann vor, wenn der Mieter sie (mittelbar oder unmittelbar) weiter in Besitz behält, also die Mieträume nicht herausgibt.

Kein Erlöschen des Vermieterpfandrechts trotz Entfernung der Sachen.

Entfernt der Mieter die dem Vermieterpfandrecht unterliegenden Sachen ohne Wissen oder trotz des Widerspruchs des Vermieters, so besteht das Pfandrecht weiter, und der Vermieter kann die Herausgabe der Sachen zwecks Verwertung in die Mieträume, oder wenn der Mieter ausgezogen ist, die Überlassung des Besitzes verlangen. Das Pfandrecht erlischt einen Monat nach dem Zeitpunkt, zu dem der Vermieter von der Entfernung der Sachen Kenntnis erlangt hat. Der Vermieter darf die Entfernung der seinem Pfandrecht unterliegenden Sachen auch ohne Anrufung der Gerichte durch Selbsthilfe verhindern. Er hat aber auch das Recht, eine einstweilige Verfügung des Gerichts zur Wahrung seines Pfandrechts zu erwirken.

Rückzahlung von Auslandshypotheken auf Sperrkonto.

Der ausländische Gläubiger ist verpflichtet, die Rückzahlung von fälligen Hypothekenzinsforderungen auf Sperrkonto als gültige Erfüllung der Zahlungsverpflichtung anzunehmen und anzuerkennen. Er kann für den auf Sperrkonto gezahlten Hypothekenzins keine Zinsen mehr verlangen. Der deutsche Gläubiger kann nur gemäß der Vorschriften des für inländische Zahlungen geltenden Devisenrechts zahlen. Er hält er die Erlaubnis, auf ein Sperrkonto des Gläubigers zu zahlen, so hat er damit seine Zahlungsverpflichtung gemäß

deutschem Recht erfüllt. Der ausländische Gläubiger ist daran gebunden, er muß die Zahlung an Erfüllungsgeld annehmen und muß auch die erforderlichen Urkunden dem Schuldner erteilen, ihm also eine lösbare Zahlung ausstellen und den Hypothekenbrief herausgeben. (Reichsgerichtsurteil vom 15. Januar 1935 — VII 272/34 —.)

Hauszinssteuer als Reichenanleihe.

Nach dem Gesetz vom 30. März 1935 über die Förderung des Wohnungsbaus haben die Hausbesitzer für die Rechnungsjahre 1935 und 1936 die Hauszinssteuer in unveränderter Höhe zu entrichten. Von den Nebestellen sind 25 Prozent der eingehenden Steuerbeträge an das Reich als Anleihe in Zahlungen abzuführen. Es findet also keine Erhöhung auf die Anleihe statt, sondern die Umwandlung des „Sentungsbetrags“ der Hauszinssteuer in Reichsanleihe vollzieht sich gewissermaßen automatisch. Die Anleihe dient zusammen mit den aus den Mitteln des Fonds zur Förderung der Erbschaftsteuern bereitgestellten 50 Mill. RM. zum „Kleinstwohnungsbau“ und „Siedlungsbau“. Für die Hausbesitzer hat die Anleihe die Bedeutung, daß aus der Hauszinssteuerentlastung einmengen des Hausbesitzers Mittel nicht aufsteigen, sondern der Sentungsbetrag im vorläufigen nur als gebundenes Vermögen verbleibt. Die wichtigsten Ziele der Arbeitsbeschaffung und der Wohnungserstellung für breite Schichten der Bevölkerung werden damit dem privatrechtlichen Interesse des Hausbesitzers vorgelegt.

Gibt es Hypothekengeld?

Der Apriltermin wird voraussichtlich keine wesentliche Änderung am Hypothekenmarkt im Gefolge haben. Es sind im allgemeinen Hypothekenzinssätze in ausreichendem Umfang für wirklich günstige und risikofreie Rentengrundstücke zu haben. Hauptverleiher sind dabei die Versicherungsgesellschaften, während die Sparkassen grundsätzlich nur für Wohnungsbauzwecke Darlehen zur Verfügung stellen. Die Nachfrage nach Beleihungen hält sich in engen Grenzen, die meisten Hypotheken finden durch die Maklatur gebunden und werden nicht fällig, so daß der Darlehensbedarf nicht in dem an sich normalen Umfang auftritt. Die Effektiv-Berzinsung der neuen Realrechte bewegt sich nach wie vor um 6 %, die Zinsentlastung für bestehende Hypotheken hat sich also noch nicht voll auf die Bedingungen für Neuausschreibungen ausgewirkt.

Dr. Goebbels spricht in Frankfurt a. M.

Durch dringende Inanspruchnahme des Herrn Reichsministers mußte der ursprünglich festgelegte Termin für die Rundgebung in der Festhalle in Frankfurt a. M. verschoben werden. Die Rundgebung findet nunmehr endgültig am Donnerstag, 11. April, 20.30 Uhr, in der Festhalle statt. Die mit dem Aufdruck „12. April“ versehenen, bereits im Umlauf befindlichen Eintrittskarten behalten ihre volle Gültigkeit. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Vorverkauf durch alle Geschäftstellen sämtlicher Ortsgruppen der NSDAP, des Kreises Groß-Frankfurt, sowie an den Tagesstätten des Opern- und Schauspielhauses (täglich von 11 bis 13 Uhr), sowie durch die NS-Kulturgemeinde, Verteilung Deutsche Bühne, Frankfurt a. M., Gärtnerweg 8, erfolgt.

Leider wird verhehrt. Sehr zu begrüßen wäre, wenn man die Mühseligkeiten, über die sich bekanntlich der ganze Autoverkehr nach Kambach-Kambach-Niederrhein usw. abwickelt, ebenfalls mit einer Teerdecke versehen würde. An regnerischen Tagen ist der Fußboden gänzlich mit Schlamm überzogen, und der Fußweg ist aufgeworfen, was sich hauptsächlich für Radfahrer und Fußgänger sehr nachteilig auswirkt.

Wiesbaden-Kambach.

Wahmmeister Andreas Schreiber feierte in der Großwäherlei von Jakob Fischer, Kambach, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Betriebsführer und Gefolgshand bedankten sich dem Jubilar in einer kleinen Feierstunde. Obermeister Waldbach (Weber) der Reichsleiter-Gruppe überbrachte die Grüße der Handwerkskammer und der Kreishandwerkskammer, überreichte die von der Handwerkskammer verliehene Ehrenurkunde und sprach seine Anerkennung für die treue Pflichterfüllung während 40jähriger ununterbrochener Tätigkeit an einem Arbeitsplatz aus.

Wiesbaden-Bierstadt.

Seine erste Amtshandlung führte der neue hiesige erang. Gemeindepfarrer am Donnerstag, anlässlich der goldenen Hochzeit des Fuhrunternehmers Wilhelm Rint und dessen Ehefrau Marie, geb. Baderbach, aus. Pfarrer Stauding überbrachte dem Paare die Glück- und Segenswünsche der hiesigen Gemeinde, und überreichte im Auftrage der evang. Landeskirche eine Urkunde.

Die Schwesterfeier der hiesigen NS-Kreiswahl-fahrt hielt am Donnerstagabend im Sitzungssaal des hiesigen Rathauses ihre erste öffentliche Prüfung ab. Am Rat Dr. Wismüller leitete die Ausscheidung der Schwägerinnen, und nahm auch die Prüfung ab. Als Prüfungsausschüsse wählten der Prüfung eine Abordnung Schwägerinnen der Roten Kreuzes Wiesbaden und die Kreiswahlleiter, Hn. Rinkel, bei. Die theoretische wie praktische Prüfung verlief zur vollen Zufriedenheit, so daß später Hn. Rinkel, Wiesbaden, für die Schwägerinnen und ihrem Ausbilder am Rat Dr. Wismüller Worte der Anerkennung fand. Dann verpflichtete sie die Schwägerinnen auf den Führer Adolf Hitler. Die Bauartigkeit im Stadteil Bierstadt hat in den letzten Tagen sehr zugenommen. Auf dem Fahrbahnen der Firma Baderbach u. Beer an der Nordstraße 11 wurde mit dem Grundarbeiten für eine große Maschinenhalle begonnen, die nach im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen werden soll. In der Rathausstraße wurde mit Grundarbeiten für ein großes Geschäftshaus begonnen. Durch diese Arbeiten dürfte für ein Teil hiesiger Geschäftsleute für die nächste Zeit die Arbeitsfrage geregelt sein.

Deutsche Arbeiter!

Kennt du das Zeichen deiner Organisation?
Trage das Abzeichen der Deutschen Arbeitsfront.

auch alte Leute oder Kurzarbeiter ergänzende Zuwendungen. Die Zahl der Bedürftigen ist auch im Gau Hessen-Rassau gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, ein Beweis für die Besserung der Wirtschaftslage. Sehr groß war die Zahl der kranken ehrenamtlichen Helfer.

Über 15000 Volksgenossen unseres Gaues stellten sich in selbstloser Kooperation dem WSW. zur Verfügung.

Aber sie zeigten für die großen Aktionen, wie zum Beispiel Tag der nationalen Solidarität, Brotkammern, Weihnachtswort, Ostererhebung, nicht aus, jedoch teilweise über 120 000 Helfer tätig waren. Man kann wohl sagen, daß jede Familie durch das WSW. erfüllt wurde, sei es nun als Helfer, Spender oder Empfänger.

Im einzelnen wurden im Gau Hessen-Rassau nach den vorläufigen Zahlen:

verteilt (alles in runden Zahlen): 450 400 Zentner Kartoffeln, 37 900 Zentner Mehl, 2727 400 Pfund Brot, 495 000 Pfund Milch, 139 100 Dosen Fischkonserven, 475 800 Pfund Fleischkonserven, 289 400 Pfund Reis, 169 400 Pfund Marmelade, 438 000 Pfund Malt, 949 000 Pfund Nudeln, 58 400 Pfund Wurstwaren, 643 000 Pfund Zucker, 213 300 Pfund Bienenwachs, 191 810 Pfund Reis und in vielen Familien machte sich infolge langer Arbeitslosigkeit der Mangel an Fett und Reiswachs, sowie an Bekleidung dringend fühlbar. Auch auf diesem Sammelergebnis ist Erfreuliches geleistet worden. Es konnten a. n. nicht weniger als 135 000 Männer und 25 000 Frauen und Kinder verteilt werden. Erwähnt seien schließlich noch die Eintopfpenden, die sich steigender Popularität erfreuten, und deren Ergebnis sich von Monat zu Monat steigerte.

Reichsberufswettkampf 1935.

Gauleiter Sprenger eröffnet die Gauwettbewerbseinführung. Frankfurt a. M., 4. April. Nachdem nunmehr überall in Stadt und Land des Gau Hesse-Nassau die Preis-träger des Reichsberufswettkampfes 1935 festgelegt worden sind, treten die Auswärtigen jetzt in den Tagen vom 4. bis 7. April in Frankfurt a. M. und seinen Vororten zur Gauwettbewerbseinführung an. Es handelt sich um über 600 Wett-kämpfer, die alle im Haus der Jugend untergebracht sind. Als Auftakt zu den Tagen erster Berufsarbeit fand am Donnerstagabend ein Ballmangarten ein Empfangs-abend statt, zu dem auch Gauleiter und Reichsleiter-Sprenger, die Gauwettbewerbseinführung und viele ge-liebte Gäste erschienen waren. Sprechende der Hitlerjugend und des BDKJ, Prober und Gedächtnis, sowie Musikvortrüge des Musikzuges des HJ-Bann 98 gaben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Der Leiter des Sozialen Amtes der HJ des Gebietes Hesse-Nassau, Jung, begrüßte den Gauleiter und würdigte die bisher von den Teilnehmern am Reichsberufswettkampf geleistete Arbeit.

Mit zu Herzen gehenden Worten appellierte sodann Gauleiter Sprenger

an die Pflichterfüllung und Liebe zur Arbeit der jungen Ar-beitskameraden, die sich jetzt die Sporen für ihre Zukunft verdienen wollen. Der Kampf in der Gauwettbewerbseinführung werde sehr hart sein, denn von den über 600 Teilnehmern können nur 50 ausgezeichnet werden. Und die-jenigen, die die Punkte erringen könnten, sollten nicht sich damit zufrieden geben, sondern weiter streben nach dem Vorbilde Adolf Hitlers. Diejenigen aber, die nicht unter den Preisgebern sein könnten, sollten den Kopf nicht hängen lassen. Sie dürften für sich immerhin das Verbleiben in An-

spruch nehmen, den nationalsozialistischen Geist richtig er-folgt zu haben. Die Sieger sollten zunächst der Vorbereitung dankbar sein, die sie mit Fähigkeiten ausgestattet habe, und dann dem Führer, der durch sein tatkräftiges Eingreifen nach der Wahlübernahme die Voraussetzungen geschaffen habe, daß die heranwachsende Jugend wieder Arbeit und Brot finden könne. Heute sei es nicht mehr so, daß jeder das lernt, was er soll, sondern das, was ihm liegt und seiner Veranlagung entspricht. Die Befähigung, einen Beruf ergreifen zu haben, zu dem er sich hingezogen fühlt, befähige den jungen Volksgenossen zu bedeutend besseren Leistungen, und wenn er dann noch zu einem guten Lehrmeister komme und in einer guten Um-gangung bleibe, dann könne er nicht fehlen, daß er bald vor-wärts führe und ein tüchtiger Meister in seinem Fach werde. Ganz früher sei das alles viel einfacher gewesen. Da bildeten Meister, Geselle und Lehrling eine Familie, und aus diesem innigen Zusammenleben entstand nur Ge-deißliches, das heute noch sorgfältig in Trauben und Schäl-tränen aufbewahrt werde. — Wenn es so auch heute nicht mehr gut werden könne, so habe doch das Dritte Reich dem deut-schen Menschen wieder das Bewußtsein gebracht, daß alle Menschen deutschen Blutes auf Geduld und Verstand zusam-mengekommen sind. Und so sind wir im besten Zuge, auch in den größten Betrieben das Zusammengehörigkeitsgefühl immer lebendiger erziehen zu sehen, bis schließlich eine große Gemeinschaft, eine große Familie entsteht. Und darum ist es ewig Glück, in dieser großen Zeit geboren worden zu sein. Ihr könnt heute von euch sagen: Meine Zukunft darf ich mir selbst gestalten. Das ist das Herlichste, was auch ge-schenkt werden konnte.

Die Rede des Gauleiters wurde mit stürmischem Bei-fall aufgenommen. Sprechende und Musikfeste, und schließ-lich ein dreifaches Hoch auf den Führer schlossen den heimlich verwandelten Einführungabend der Gauwett-beitbewerbung des Reichsberufswettkampfes 1935.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Die Bauernsiedlung 1934.

Vorläufige Ergebnisse der Reichsflüchtlingsstatistik.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Reichsflüchtlings-statistik wurden im Jahre 1934 in den Siedlungsgebieten des Deutschen Reiches zusammen etwa 145 000 Hektar Siedlungsland von Siedlungsgesellschaften erworben oder zur Besiedlung im Auftrage des Eigentümers bereitgestellt. Dieses Jahresergebnis übersteigt das sämtlicher früherer Jahre seit 1919, insbesondere auch den bis dahin höchsten Landanbau des Jahres 1930. Die Gesamtfläche der im Jahre 1934 von Reichsflüchtlern bezogenen Neubauernstellen betrug 72 969 Hektar. Wie sich diese Fläche über die ver-schiedenen Siedlungsgebiete des Reiches verteilte, zeigt die folgende Kartenskizze.



Während im Jahre 1933 Medienburg mit der größten Fläche von Neubauernstellen an der Spitze stand, nimmt im Jahre 1934 Pommern mit 14 492 Hektar errichteten Neu-bauernstellen den ersten Platz ein. Es folgt darauf Ost-preußen mit 8830 Hektar, Niedersachsen mit 8438 Hektar, Medienburg mit 8398 Hektar, Brandenburg mit 7276 Hektar, Schleswig-Holstein mit 6238 Hektar. Von den Siedlungs-gebieten östlich der Elbe ist weiterhin Oberschlesien mit 3048 Hektar und die Grenzmark Posen-Westpreußen mit 1989 Hektar zu nennen. — Die Bauernsiedlung westlich der Elbe bleibt zwar hinter der Siedlung an Bedeutung zurück. Aber von erheblichem wirtschaftlichen Belang war und ist vor allem die Siedlung Hannover und Oldenburg, wo das Schwergewicht der Moor- und Oblandsiedlung liegt. In der Provinz Hannover wurden 6689 Hektar und in Oldenburg 1777 Hektar Neubauernstellen errichtet. In Bayern machte die Gesamtfläche der im Jahre 1934 ge-ründeten Neubauernstellen 1485 Hektar, im Land Sachsen 1013 Hektar, in der Provinz Sachsen 1112 Hektar, in Thüringen 506 Hektar, in Württemberg 404 Hektar und in der Rheinprovinz 411 Hektar aus.

17 000 Neubauernfamilien wurden begünstigt.

Bei der Auslese unserer Neubauern spielen neben der beruflichen und charakterlichen Eignung die Gesichtspunkte der Rasse, der Erbgutendigung und des Kinderreichtums eine besondere Rolle. Der Sachbearbeiter des Reichsnährbundes, Dr. Schottky, weist darauf hin, daß größte Sorgfalt bei der Auswahl schon zum Wohle der anzuwerbenden Familien selbst am Platze sei. Die Entzifferung habe dazu geführt, daß die Gesuche heute an einer zentralen Stelle überprüft und beurteilt werden, wobei finanzielle und erbliche Er-fahrung sinnvoll zusammenwirken. Im Laufe der letzten 12 Monate seien auf diese Weise über 17 000 Familien aus-wählend begünstigt worden. Diejenigen Familien, denen unbedingt die Zustimmung erteilt werden konnte, böten nicht nur eine Gewähr dafür, daß sie ihre Stelle ordentlich bewirtschaften und ausbauen, sondern daß sie auch die Stammmutter eines neuen bodenverbesserten Bauern-geschlechtes sein werden. Diese Familien würden einen Grund-keim für die rasige Erneuerung des Volkes bilden.

Die Führung von Erbhöfbüchern.

Vom Reichsnährbund wird darauf hingewiesen, daß verschiedene Firmen zum Teil sehr teure und elegante Erbhöf-buchhalter herausgebracht haben, die sie an Bauern abzugeben versuchen. Vom Reichsnährbund wird vor der Anschaffung derartiger Erbhöf-buchhalter dringend ge-warnt. In der „NS-Landpost“ wird angekündigt, daß die Führung von Erbhöf-büchern vorwiegend eine recht-liche, gerechtfertigte Regelung erfahren werde. Es sei zu empfehlen, diese Regelung abzuwarten.

Entlassungen zugunsten der Landwirtschaft.

Die Pressstelle des Landesamtes Hesse-Nassau teilt mit: Wenn im Rahmen der Erzeugungspläne das gesteckte Ziel, die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen, erreicht werden soll, ist es vor allem not-wendig, der Landwirtschaft in ausreichendem Maße die von ihr benötigten Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Hierzu ist in der letzten Zeit in der Presse wiederholt hinge-wiesen worden. Die hierzu notwendigen Maßnahmen hat die Reichsregierung mit dem Gesetz zur Befreiung des Be-darfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften vom 26. Februar 1935 getroffen. Auf Grund dieses Gesetzes hat der Präsi-dent der Reichsarbeit für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 26. März 1935 folgendes angeordnet:

Die Vorgesetzten der Arbeitsämter können verlangen, daß Personen, die in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes als landwirtschaftliche Ar-beiter, landwirtschaftliche Arbeiter (Schnitter), Helfer, oder als Familienangehörige des Unternehmers in der Landwirtschaft wenigstens 2 Jahre tätig waren, oder in anderen als landwirtschaftlichen Betrieben oder Berufen mit anderen als landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sind, vom Unternehmer (Arbeitgeber) ihres Betriebes ent-lassen werden.

Die Anordnung trat am 1. April d. J. in Kraft. Soweit landwirtschaftliche Arbeitskräfte in nichtlandwirtschaftliche Betriebe oder Berufe abgemandert sind und die Voraus-setzungen dieser Anordnung zutreffen, müssen sie vom Arbeitsamt zurückerufen werden, wenn ein ungeänderter Be-darf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften vorliegt. Die Abberufung kann auch dann in Frage kommen, wenn land-wirtschaftliche Arbeitskräfte im zwischenbetrieblichen Aus-gleich, also für andere Arbeitsamtsbezirke, unbedingt gefehlt werden müssen. Die Arbeitsämter sind mit den notwendigen Weisungen bereits versehen.

Bei der Durchführung der Anordnung muß davon aus-gegangen werden, daß die Landwirtschaft unbedingt die be-nötigten Arbeitskräfte erhalten soll. Die Unternehmer (Arbeitgeber) sowie die betroffenen Arbeitskräfte werden in eigenen Interesse dringend ersucht, den Anordnungen der Vorgesetzten der Arbeitsämter, die von Fall zu Fall nach pflichtgemäßem Ermessen zu entscheiden haben, nachzu-kommen, damit die in § 33 des Gesetzes zur Regelung des Arbeitsrechtes vom 15. Mai 1924 vorgesehenen Straf-bestimmungen nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen.

Reichsbeihilfen

für Neupflanzung von Obstbäumen, Anschaffung von Baum-sprizen und für Umpflanzung von Obstbäumen.

Die Landesbauernschaft Hesse-Nassau teilt mit: Für den Regierungsbezirk Wiesbaden haben weitere Beihilfengelder für Neupflanzung von Obst-bäumen, Anschaffung von Baumsprizen und Umpflanzung von Obstbäumen zur Verfügung. Alle Interessenten werden gebeten, an die für das betreffende Kreisgebiet zuständigen Stellen, die nachstehend aufgeführt sind, Anträge einzu-reichen.

Kreis: Medienburg hat zu erfolgen an: Rheingau, Unterlahn u. St. Goarshausen: Obstaubdirektor Schilling, Geisen-helm/Rh. Main-Taunus: Obstaubinspektor Horn, Hofheim/Ls. Wiesbaden: Obstaubinspektor Hopmann, Wies-baden, Abeggstraße 2. Untertaunus: Gartenbaudirektor Ketz, Wiesbaden, Kiedricher Straße 14.

Betont sei, daß auch noch nachträglich Obstbaum-pflanzungen vom Herbst 1934 bezuschlagt werden können, so-wohl Hochstämme als auch Büsche. — Die Meldungen müssen enthalten: Bei Neupflanzungen genaue Angabe über Baum-zahl, Sorten, Abstand und Preis der Bäume (Rechnung beifügen), bei Spritzen: Angabe des Spritzmodells, Preis der Spritze (Rechnung beifügen), bei Umpflanzungen, Baumzahl, Pflanzgröße, alte und neue Sorte, ob die Umpflanzung gegen Beschädigung oder schädigend erfolgt. Die Beihilfen betragen für Obstbaumpflanzungen 50 % des Re-chnungsbetrages, für Baumsprizen 30 %; je Pflanzpfeil werden 8 Pfennig bei Ausführung der Pflanzarbeit gegen Entgelt und 4 Pfennig bei selbständiger Ausführung ge-zahlt. Infolge besonderer Dringlichkeit wird gebeten, die Anträge umgehend und nur an die angegebenen Stellen einzureichen.

„Triumph des Willens“.

In einem Film von Häftler Eindrucks und packender Wirklichkeitsnähe rollt sich die gewaltige Bee-schau der Deutschen, die aufwühlende Kundgebung des Dritten Reiches ab. Der Reichsparteitagfilm der NSDAP wird heute in Wiesbaden im Hof-Palast aufgeführt.

Der Zwischenfall in Eritrea in abessinischer Darstellung.

Paris, 4. April. Die abessinische Gesandtschaft in Paris teilt mit: Durch eine Note vom 26. März richtete der italie-nische Gesandte in Addis Abeba an die italienische Regierung einen Protest wegen eines Zwischenfalls, der in Eritrea in der Nacht zum 24. März erfolgt sein sollte. Danach sei eine Abstellung von 300 Abessiniern von einem italienischen Unter-offizier und einem Aslari von einem Terminbau aus in die Nacht geschickten worden. Die Abessinier hätten unter Zu-hilfenahme eines Toten, zweier Beobachter und 60 Patronen die Nacht ergriffen.

Eine Nachforschung, die der Gouverneur von Wofsoit auf Befehl des Kaisers vorgenommen hätte, habe folgenden Sachverhalt ergeben: Der italienische Vizekonsul in Hum-bager war wegen des Anlaufes von zwei Gelehrten mit dem Abessinier Engaba in Verbindung getreten. Engaba begab sich in der Nacht in Begleitung eines Dieners auf italienisches Gebiet, um die beiden Gelehrten abzuholen. Dort traf er einen italienischen Unteroffizier in Begleitung eines Aslari. Zwischen den beiden Männern entspann sich ein Streit, in dessen Verlauf Engaba getötet wurde. Der Aslari, der auf den Diener schloß, verletzte sein Ziel. Der Diener konnte ent-fliehen und wurde später vom abessinischen Hofgelehrten verhaftet.

Die abessinische Regierung hat von den italienischen Behörden Genußung in Form einer strafrechtlichen Verfolgung des Verfalls verlangt.

Keine Siemens-Ingenieure nach Abessinien gereist.

Berlin, 4. April. In französischen und italienischen Zei-tungen der letzten Tage ist die Nachricht verbreitet worden, daß 25 Ingenieure der Firma Siemens nach Abessinien ab-gereist seien, um dort Flugzeuge für Abessinien zu bauen. Diese Meldung ist von Anfang bis Ende erfunden.

Diplomatengepäck mit Flottenmaterial gestohlen.

Tokio, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Auf seiner Rück-reise nach Japan hat der japanische Delegierte der Londoner Flottenkonferenz in Seoul in Korea das Fehlen wichtigen Gepäcks mit Flottenmaterial entdeckt. Es wird vermutet, daß das Material gestohlen worden ist. Eine polizeiliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Eine Tomatensoße, z. B. zu Knorr Makkaroni,

schmeckt gut und gelingt stets, wenn Sie 1 Knorr Bratensoßwürfel zu 10 Pfg. zerdrücken, glattrühren, kochen, 1 Teelöffel voll Tomatenmark (in heißem Wasser verdünnt) und etwas Sahne daranzurühren, dann aufkochen. Fertig! Bitte probieren; aber mit dem Bratensoßwürfel von

Gratis

die Soßen-Broschüre von C.H. Knorr A.G., Heilbronn a. N.

Knorr

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag!

Berlin: 19 Uhr: Musik vom Wochenende. 19.40 Uhr: Echo am Abend. 20.10 Uhr: Unter Abend. 1 Uhr: Sumor und Tanz.

Breslau: 18.30 Uhr: Der Bauer spricht zur Stadt. 18.50 Uhr: Für den Bauer. 19.05 Uhr: Freundschaft. Plauder. 19.15 Uhr: Das deutsche Lied. 20.10 Uhr: Operetten-abend. 22.30 Uhr: Schallplatten.

Hamburg: 18 Uhr: Kaspernuff. 18.30 Uhr: Giebel-stunde des Reichsbundes. 19.10 Uhr: Die Kamille. Pund-breit. 22.25 Uhr: Musikal. Zwischenstück. 23 Uhr: Tanz-musik.

Köln: 18.15 Uhr: Kaspernuff. 18.30 Uhr: 15.50 Uhr: Zum Tag des deutschen Radfahrers am 7. April. 19 Uhr: Hans Winkler. 19.30 Uhr: Momentaufnahmen. 20.10 Uhr: Was ich unsere Häuser wohnen. 21.20 Uhr: Der Rapland-Diament. Kriminal-Hörspiel. 22.15 Uhr: 100 Jahre deutsche Eisenbahn.

Königsberg: 18.20 Uhr: Orgel-Kaspernuff. 19 Uhr: Heimabend. 19.10 Uhr: Blasmusik. 20.10 Uhr: Kamerad-schaftsfrunde.

Leipzig: 18.45 Uhr: Opernabende. 19.25 Uhr: Zum Beginn der deutschen Strohmettschicht für Motorradler. 19.40 Uhr: Winkler und der deutsche Klavierspieler. 20.10 Uhr: Schin ist das Leben. Fröhlich und Jockel. 22.30 Uhr: Von Boland. Volksmusik. 23 Uhr: Tanzmusik.

München: 18.30 Uhr: Wiederstand. 18.50 Uhr: Mit-fernen — zu hören. 19 Uhr: Auf der Jugend. 19.25 Uhr: „Der Freischütz“. Kammermusik. 22.20 Uhr: Zwischen-programm. 23 Uhr: Nachmusik.

Stuttgart: 18.30 Uhr: Zum Wochenende ein Tanzchen. 22.30 Uhr: Volksgesänge aus dem Osten. 24 Uhr: Nach-musik.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Baumbüte und Schnee in einer Woche.

— **Bamberg**, 4. April. Mit geringen Unterbrechungen hat es am Donnerstag auf den Höhen des Thams gefröhelt. Die Temperatur betrug in der Nacht 9 Grad unter Null und lag am Mittag auf 2 Grad unter dem Gefrierpunkt. Die Schneedecke liegt im Durchschnitt 7 Zentimeter hoch. Der Himmel ist klar bewölkt. Wo aber die Sonne gelegentlich hinscheint, da ist ihre Kraft doch bereits so stark, daß der Schnee schmilzt. Doch ist der Wintersturm noch bedingt an einzelnen Stellen im Gelände möglich.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M.**, 4. April. Am Mittwochvormittag wurde auf dem Giebel Frankfurt a. M. — Op-Hausen zwischen dem Bahnhöfen Höchst-Dornheim und Wilhelmshafen der 43 Jahre alte Heinrich Wittich aus Hanau tot aufgefunden. Der Kopf war vom Kumpfe getrennt. Es liegt vermutlich Freitag vor. — Am Donnerstagmorgen wurde auf dem Bahnhöfen der Straße Frankfurt a. M. — Gießen im Bahnhof Frankfurt a. M. — West bei der Breitenbachstraße die Leiche eines etwa 20jährigen Mannes ausgefunden. Die Personalkarte konnten noch nicht ermittelt werden.

In lockender Waischbrühe gefallen.

— **Gernsheim**, 4. April. Als eine Ehefrau ihren Ehemann mit lockender Waischbrühe einen Augenblick verließ, um in die Wohnung zu gehen, fiel ihr 15-jähriges Kind in das Brühwasser. Auf die Hilfe riefte die Mutter herbei, aber das Kind hatte bereits so schwere Verbrennungen erlitten, daß es in krankenhausärztlichen Zustande in das Darmstädter Krankenhaus transportiert werden mußte.

Der Schiffverkehr durch das Binger Loch.

— **Bingen a. Rh.**, 4. April. Im Monat März durchfuhren auf der Berg- und Talspahn 4880 Fahrzeuge der Bingerlocher des Binger Loches. Davon legten die Bergfahrt rund 2422 Schiffe, und zwar 367 Güterboote, 446 Schleppboote mit 1390 beladenen und 12 leeren Rähnen und sieben Einzelboote. Am Talverkehr wurden gezählt: 388 Güterboote, 445 Schleppboote mit 557 beladenen und 814 leeren Rähnen und 254 Einzelboote. Ferner gingen noch 3 Flüsse zu Tal.

— **Stadtrat Spaniol** Bürgermeister der Stadt Andernach. — **Andernach**, 4. April. Zum Bürgermeister der Stadt Andernach wurde Stadtrat Spaniol, der frühere Landesleiter des Saargebietes, berufen. Der neue Bürgermeister von Andernach wurde am Mittwochvormittag in sein Amt eingeführt.

— **Bad Schwalbach**, 4. April. Am Mittwochabend fand eine Generalversammlung des Verkehrsvereins unter Leitung von Rudolfs Pippert statt. Der Jahresbericht zeigte ein erfreuliches Bild tatkräftiger und reger Arbeit. Kassierer und Vorstand wurde auf Antrag Entlassung erteilt. Rudolfs Pippert legte sodann in längerer Ansprache die Maßnahmen für die kommende Zukunft dar und gab einen Überblick über die Verkehrssituation zunächst für die Deregulierung, dann aber auch für die Gesamtplanung unter besonderer Berücksichtigung der Wichtigkeit der Werbung der Kreisfahrt. Er erläuterte im weiteren verschiedene Einzelmaßnahmen, u. a. die Kartierung für die Kurzeit 1935, und gab die Verlegung der Konzerte an den Weinbrunnen bekannt. Diese Verlegung sei nötig gewesen, um die vielfältigen Verbindungen von Störungen durch Hupenlärm und anderen Straßengeräuschen freizubehalten, aber auch, um einen Kurmittelpunkt in repräsentativer Umgebung zu schaffen. Wenn auch mancherlei Widerstände zu überwinden gewesen seien, so müßte doch das Allgemeininteresse in den Vordergrund gestellt werden. Der Geschäftsführer legte sodann den Etat für 1935 vor. Bürgermeister Wies-Bad Schwalbach wies auf die Maßnahmen der Stadtverwaltung hin, die zur Bilanzierung des Etats und zur Erzielung gesunder Finanzverhältnisse nötig seien. In einer anschließenden Aussprache wurden Wünsche und Anregungen vorgetragen und eingehend erörtert.

— **Wetzlar**, 4. April. Ein früherer Jagdpächter aus Frankfurt stieg bei einem Spaziergang auf ein Wildschwein mit sechs Jungen und einem kleinen Koller. Ein letzter Anblick! — Bei dem schlechten Wetter müßten die Feldarbeiten beschränkt werden, mit Gartenarbeiten hat man überhaupt noch nicht begonnen. — Am 1. April d. J. konnten 11 Kinder in die Schule neu aufgenommen werden, acht wurden entlassen. — Die Drainagearbeiten, sowie

die Arbeiten an der Waldwiese (Wiesbadener) sind beendet. Man beschäftigt die Arbeiter teilweise mit Kulturarbeiten. — Am Sonntag, 31. März, fand eine große Bauernhochzeit statt. In dem bel. Bauernhaus, das in der Chronik von Wetzlar eine große Rolle spielt, wurde seit mehr als 100 Jahren keine Hochzeit mehr gefeiert.

— **Nordenstadt**, 4. April. Das Standesamt verzeichnete in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1935 vier Eheschließungen, einen Sterbefall und keine Geburt. — Unter Führung von Herrn Pfarrer Wied-Neubach unter-

Modenbrief.

Heiterkeit — die Tendenz der Mode.

Die Frühjahrsmode breitet eine Fülle von Neuheiten aus. Alles trägt den Stempel von Heiterkeit. Angefangen bei den Halstüchern, die junge Damen salopp um Tages-, sogar um lange Abendkleider knüpfen. Sie geben dem Anzug eine lustige Note. Diese Lustigkeit tritt in vielen Fällen unverkennbar in der Erscheinung. Man stellt sich zum Beispiel ein Sommerkleid aus zitronenfarbener Orga mit einem kleinen runden Kragen vor, den ein gefalteter Bolant umläuft. Über diesen Kragen schlingt sich das Täschlein mit losen Knoten aus zitronenfarbener Orga. Das kleine Tuch zeigt fast immer eine zweite Farbe. Das kleine nette neue Boe, die in vielen Verbindungen aufsteht und sich für leichte Sommerkleider recht gut eignet. Zu diesem Entwurf gehören weite Halsaufschläge mit aufgeschlagenem Bolant und ein aus Orga tollerartig gedrehter Gürtel. Natürlich kann dieses Modell aus jedem leichten sommerlichen Gewebe mit gleich gutem Erfolg hergestellt werden. Die Sommermode züchtet Blumen mancher Art und gibt ihnen anmutige Anwendungsmethoden. Auf schwarzen Kleidern, für die großes Interesse besteht, werden umfangreiche Rosenkranze getragen. Die Bezeichnung „umfangreich“ darf nicht unterlassen werden. — In der Tat reichen die Kränze vom Gürtel bis zum Kauschnitt. Auf Nachmittagskleidern aus bedruckten Seidenstoffen hat man den Blumen eine neuartige Anordnung angewiesen. An beiden Seiten, begonnen in der Mitte der Taille, führen dicht aneinandergelegte Blüten über die Schultern zum Rücken. Auf einem halblauen Kleid, mit roten und dunkelblauen Blüten bedeckt, sind auf diese Weise dunkelblaue Blüten arrangiert; damit harmonisiert ein breiter Samtkragen, in dem Ton der Blumen. Darüber wird ein dreiviertel langes, blaues Samtkape mit Smoosarbeit getragen. Die Blume dringert häufig die Farbe des Capes. Ein langfarbendes, gelb- oder braunes Seidenkleid mit geogener Hüftpartie und doppeltem, rund geschnittenem, über den Schultern aus zusammengezogenem Kragen wird durch einen Strang gelb- oder braunfarbener Blüten durchzogen. Das oderfarbene Cape mit dicht gezogenem Schulterteil wiederholt den Ton der Blumen. Ein naturfarbener Strohhut — er darf recht breit sein — vervollständigt den farblich entzündenden Anzug, der in jeder Beziehung allen modischen Anforderungen gerecht wird. Der vieredrige Schulterträger, als Fortsetzung von doppeltem Revers, gehört zu den beachtlichen jugendlichen Ergänzungen. Unterstützt man diese lustige Form noch durch lustige Farben, hat man einen muntersten sommerlichen Anzug. Reizend ist ein Kleid in der begründeten Form aus silbergrauer Seide mit grün-rotem Blumenmuster; dazu eine grüne, lose, dreiviertel lange Jacke mit runden, grau befestigten Schultergelenken und ein breiter grüner Strohhut mit silbergrauem Band. Ungemein vielseitig in Formgebung und Ausgestaltung erweitern sich die kleinen Hülsen. Die schwarzen vielfach zwischen Bolerojacke und kurzem Cape. Ihre Ausführung verlangt Übereinstimmung mit dem Kleide. — Immer wieder fordern die Armele eingehende Beachtung, da sie vielfach für den Einbruch ausschlaggebend sind. Wie aufgebundene Ballons munden die kurzen, runden Armele der Sommerkleider an. Aber die glücklichen Bekleider tragen werden. Ihr glücklicher Schnitt liegt in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zu den Röhren. Die Freude an ziellicher Kleiderkunst macht sich durch Hohlräume an Kleidern und Bekleidern bemerklich. Der Halsauschnitt bleibt vereinzelt schmucklos. Man begnügt sich manchmal mit einem umfangreichen Knopf als Verhängnis. Immer wieder taucht der Gedanke der drapierten Halsumrahmung auf, die so unendlich weich und leidlich ist und in wirtungsvervollem Kontrast zu den verbreiterten Schulterlinien steht. „Rund um den Hals“ soll alles anmutig und nicht allfällig sein. Kragen in zahllosen aparten Schnittformen beweisen die Freude an diesem soletten Spiel. Zu allen Entwürfen, ganz gleich welcher Bestimmung sie unterliegen, werden Hülsen geschaffen, die durch ihren Variationsreichtum der Verschiedenartigkeit von Kragen und Ärmeln gleichkommen.

nahmen die höchsten und die höchsten Konstanten gemeinsam einen Ausflug nach Münster a. St. Burgen wurden beschäftigt, sowie der Märchenbau in Münster, die Selbsterziehung durch die „Solinen“ und vieles andere. Die Teilnehmer kamen abends in bester Stimmung in der Heimat an.

— **Mainz**, 4. April. Im Monat März haben sich in Mainz 72 Verkehrsunfälle ereignet. Hierbei wurden 41 Personen verletzt, 3 Personen getötet und 55 Fahrzeuge beschädigt.

Rheinische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Auswahl) vom 2.—16. April 1935 im Lesesaal ausgestellt.

- Krummacker, G. A.: Weltwirtschaftslehre und Christentum. Berlin-Charlottenburg 1933.
Eger, J.: Kirche und Volk. Berlin, Leipzig 1933.
Adolph, H.: Theologie, Kirche, Universität. Tübingen 1933.
Doetner, M.: Die Kirche vor dem Anspruch der Nation. Leipzig 1933.
Gregor, J.: Wiener jenseitige Kunst. Bd. 2. Zürich, Leipzig, Wien 1935.
Die Verwaltungs-Akademie. Bd. 1. Berlin 1935.
Courcier, L.: Des inconnus chez moi. Paris 1920.
Ratz, K.: Der Mensch am Berg. München 1933.
Der Kampf um die Weltberge. Herausg. v. Th. Herzog. München 1934.
Bismarck, O. v.: Die gesammelten Werke. Bd. 6a. Berlin 1935.
Erl, E.: Lebensstrahlung. Leipzig 1932.
Pierre-Quint, L.: Marcel Proust, sa vie, son oeuvre. Paris 1935.
Kind, J.: Anna Schläpfer und ihre Kinder. Leipzig, Hamburg 1934.
Güringer, K.: Jüngerlehre 4. München 1935.
Hesse, H.: Habsburgerbuch. Berlin 1935.
Stroh, K.: Montblanc. Stuttgart 1899.
Studen, G.: Die weißen Götter. Berlin, Wien, Leipzig 1934.
Tilmann, A.: Aus Mitleid. Berlin 1897.
Schobert, H.: Durch eigene Schuld. Berlin 1907.
Sweet, H.: An Anglo-Saxon reader in prose and verse. Oxford 1884.
Conquest, J.: Desert locs. New York 1929.
Daston, M.: Eine unheimliche Nacht. Berlin 1932.
Gagard, H.: Agatha. The return of the London 1908.
Highman, J.: Sergeant Jips. Berlin 1930.
Orszag, E.: A son of the people. London 1908.
Thackeray, W. M.: Die Geschichte des Henry Esmond. Leipzig 1912.
Claretie, J.: Paris. Paris 1883.
Wolfgang, H. v.: Die Edda. Leipzig 1876.
Miquel, R.: Kämpferinnen-Gloria von Deutschland, Deutsch-Obersee und der Schweiz. Bd. 3. T. 4. Bd. 2. Leipzig 1934.
Feldhaus, H. M.: Der Weg des Technikers. Leipzig 1935.
Leichtes Kochen für jedermann. Wiesbaden 1932.
Der Kesselfaherport im neuen Deutschland. Berlin 1933.
Fandl, H.: Die Krankheiten der Endokrinen-Drüsen. Berlin 1923.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Geschäftsführer: Fritz G. K. K.

Verantwortlicher für den Inhalt: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wirtschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den kulturellen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den sportlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den literarischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den wissenschaftlichen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den technischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den medizinischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den juristischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den historischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den geographischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ethnologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den linguistischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den philologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den pädagogischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den psychologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den soziologischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den ökonomischen Redaktionsbereich: Fritz G. K. K. für den politischen Redaktionsbereich: Fritz G.

Sauberes Heim erhöht Festesfreude!

Farben - Bodenwachs - Möbelpolituren
und alle Putzmittel
erhalten Sie bei uns in bester Qualität und
noch preiswert.

Mit preiswerten Putzmitteln, insbesondere
Bodenwachs, verschönern Sie Ihre Zeit und
Ihre Arbeitskraft.

Kaschmerien

Jünke Alexi Lauber

8. Friedr.-Ring 80 Michelberg 9 Adelheidstr. 34

Blutkreislauf-Tee

verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklappen, Kopfschmerz, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken, Gedächtnisstörung, auch harnauscheidend.

Allein echt: **Kräuter und Reform**
W. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstr. 13.
Alle Wiesbadener Heilkräuter vorrätig.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme und die reichen Blumenpenden
bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau
und Mutter sage ich herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Max Rischel
für die trostreichen Worte am Grabe, der
Direktion und den Bediensteten der
Germania-Bräuterei-Ges. Wiesbaden.

Karl Ansel
und Sohn Albert.

Wiesbaden, den 3. April 1935.

Wie haben Ihnen Osterwunsch erraten?

Jedermann wünscht sich, in diesen
Tagen frühlingmäßig neu
gekleidet zu sein - Sie aber
suchen einen sparten Anzug,
einen flotten Frühjahrmantel,
der Ihnen schon beim Hinein-
schlüpfen Freude bereitet.



An den Ihnen begegnenden
Blicken werden Sie erkennen,
daß Sie sich in der überlegenen
Eleganz und dem fadelosen
Sitz Ihrer Zapp-Kleidung
nicht getäuscht haben. Dabei
sind die Preise so günstig:

Frühjahrs-Mäntel

Leihardin, Strick- und Sportstoffe,
aus eigener Fabrik. . . ab RM 33.-

Sakko-Anzüge

schmalen Formen und neuen Farben
ab RM 30.-

Sport-Anzüge

in langer Hose od. Knieker, ab RM 24.-

Jünglings- und

Knaben-Kleidung

gleichfalls flott, solid und preiswert.

Wer zur neuen Osterkleidung
neben Eleganz auch bewährte
Qualität und gewissen-
hafte Innenverarbeitung
sucht, ist Stammkunde bei

den gewissenhaften Fachleuten
für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnstr.
Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet

Erholungswerk des Deutschen Volkes Hitlerfreiplaypende

Der Reichsochthmeister der NSDAP hat die Werbung der Freiplaye für die Hitlerpende der
NS-Volkswohlfahrt übertragen.

Es ergeht daher an alle Deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen in diesem Jahre erneut der
Auf, für die Hitlerfreiplaypende Freiplaye auf dem Lande, in kleinen Städten, in Kurorten, im Ge-
birge und an der See für die treuesten Kämpfer unseres Führers zur Verfügung zu stellen.

Millionen von Deutschen Menschen, die in Not und Elend verfallen waren, für die das Leben
seinen Zweck verloren hatte, konnte durch die nationalsozialistische Idee im Dritten Reich ein neuer
Weg in die Zukunft gewiesen werden, der ihnen das Leben wieder lebenswert gestaltete.

Die Opferbereitschaft des Deutschen Volkes, die der ganzen Welt Achtung und Anerkennung ab-
ringt, ist der Grundpfeiler für die aufwärtssteigende Entwicklung im Reich.

Das Dritte Reich ist das Ergebnis härtester Einsatzbereitschaft für die nationalsozialistische Idee.
Die Blutopfer der Bewegung sind ihre Meilensteine. Niemals werden wir imstande sein, unseren Dank
an die unentwegten Fahnenträger des Kampfes, besonders an die SA, SS, NSKK, PD und an die
Hitler-Jugend auch nur im entferntesten abzutragen. Diesen Wegbereitern des Dritten Reiches gilt es
die Treue zu halten. Niemand darf sich vergessen fühlen, jeder muß für unsere alten Kampfgenossen
ebenso einsatzbereit sein, wie jene es im Kampf um die Macht für uns waren.

Wiederum gilt es, die nationalsozialistische Gesinnung des Deutschen Volkes zu beweisen. Jeder,
der irgendwie in der Lage ist, sollte einen Ferienfreiplay für hilfs- und erholungsbefähigte Angehörige
der Bewegung.

Die NS-Volkswohlfahrt wird in diesen Tagen die Freiplaywerbung für die Hitlerpende auf-
nehmen. Niemand entgehe sich dem Appell, sondern jeder betrachte es als einen Vorzug, für seinen
treuesten Bruder und Volksgenossen durch die Tat einzutreten.

Julius - feld

Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt

Das Protektorat für die Hitlerfreiplaypende haben übernommen:

Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichs-
minister Dr. Darré, Reichsminister Selbke, Staatschef der SA Lohse, Reichsführer der SS Himmler,
Korpsführer des NSKK Hühnein, Reichsjugendführer v. Schirach, Vorsitzender des Deutschen Gemeinde-
tages, Oberbürgermeister Fiedler, Bundesführer des Deutschen Reichsführerbundes „Kraftfahrer“, Oberst
a. D. Reinhardt, Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink, Reichsärztin Dr. Wagner.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag,
Schalterhalle rechts.

Kölnner Vorschau

Bäckerei **Weygand**
Goldgasse 5 - Telefon 27108

Heute früh 1 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet
nach kurzer schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte
treuschwermende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dorothea Kleber, Wwe., geb. Wink

nach einem Leben voller Liebe und Arbeit im 74. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Alwin Kleber

Karl Seelgen u. Frau, Karoline, geb. Kleber

und Enkel.

W.-Igstadt, den 4. April 1935.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. April,
nachmittags 3½ Uhr in W.-Igstadt vom Trauerhause,
Mainzer Straße 6, aus statt.

Kansjörg Jungheinrich

Hausmutter

Emmi Jungheinrich

geb. Seeling

Dermühle.

Hohenstein 1. G.

Wiesbaden, 6. April 1935.

Apothekendienst in Wiesbaden.

vom 6. bis 12. April 1935

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitige Nach-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr. Der
Nachdienst beginnt Samstag oder am Vortage des
feiertäglichen Feiertages. In der Zeit von 8 Uhr abends
bis 8 Uhr morgens wird ein gelegentlicher Zufuß-
dienst von 1 Uhr für jede Anamnese erlassen.
Wieder-Apotheke, Kirchstraße 40, Fernsprecher 27412.
Wieder-Apotheke, Nikolausstr. 21, Fernsprecher 20100.
Wieder-Apotheke, Stenardring 29, Fernsprecher 26577.
Wieder-Apotheke, Waldstraße 43, Fernsprecher 22450.
Wieder-Apotheke, Lannusstraße 20, Fernsprecher 26306.

Apothekendienst in W.-Biebrich.

am 7. bis 13. April 1935.

Wieder-Apotheke, Mainzer Str. 30, Fernsprecher 61420.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter,
Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau Paul Schött

Rosa, geb. Higgs

im 81. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Daisy Grisar, geb. Schött

Antwerpen, Avenue Elisabeth 109

Paul Schött

z. Z. Wiesbaden, Sonnenberger Str. 33

Irma Pahke, geb. Schött.

Wiesbaden, den 4. April 1935

Sonnenberger Str. 33.

Die Einäscherung findet statt am Montag, den 8. April,
vormittags 10 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der herzlichsten
Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben
Verstorbenen

Herrn Carl Schäfer

Taschenschießer

legen wir auf diesem Wege unseren
innigsten Dank. Besonders danken wir
Herrn Werner Hahn für die trostreichen
Worte, dem Wiesbadener Männergesangs-
verein für den ehrenvollen Nachruf und er-
gebenden Grabgeland.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Elise Schäfer

geb. Dornau.

Wiesbaden, den 5. April 1935.

Stenardring 16.

Endlich gefakt!

Auf der Suche nach einem Anabenmörder. — Teilgeständnis eines 65jährigen Lüftlings.

Ein gefährlicher Volkschädling.

Schwerin, 4. April. Die Landesstelle Mecklenburg-Vorpommersches Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt über die Festnahme eines Anabenmörders einen Bericht heraus, in dem es heißt: Im Februar dieses Jahres verschwanden in Schwerin die Schüler Reumann und Zimmermann, ohne daß es gelang, ihr Verbleiben feststellen zu können. Den Umständen nach war nicht damit zu rechnen, daß sich die vermissten Anaben verirrt haben könnten, da sie etwa aus Unkenntnis von ihrem Elternhaus entfernt hätten. Vom Oberstaatsanwalt in Schwerin wurde diesen beiden Fällen mit größter Energie nachgegangen. Umfangreiche Suchaktionen waren ergebnislos. Von der Staatsanwaltschaft Schwerin wurden nunmehr zum Vergleich einige schon weiter zurückliegende Fälle des Verschwindens von Anaben herangezogen; bei der Überprüfung des Materials ergab sich eine merkwürdige Übereinstimmung, die kaum auf Zufälligkeiten zurückzuführen sein konnte.

Nach mehreren Fällen in Mecklenburg-Vorpommern und aus Brandenburg von drei Anaben in der Provinz Ruppiner, unter den neuen Hauptpunkten zur Nachprüfung wichtig. In allen insgesam zur Erörterung herangezogenen Fällen hatte sich die Tatsache, daß entweder gar nicht bzw. nicht einwandfrei feststellen lassen. Bei einer Besprechung im Polizeipräsidium bestand die Auffassung, daß es sich um eine Folge von schweren Verbrechen an Anaben handelte, die einem einzigen Täter zuzuschreiben waren. Da mehrere Anabenspunkte über die Person dieses Täters nicht vorhanden waren, erschien eine Räumung in der gesamten Provinz notwendig. Auch durch Verhaftungen im Rundfunk wurde noch nachdrücklich auf das Publikum eingewirkt. Nachbarn in größerem Umfange erbrachten zwar Material über Verbrechen ähnlicher Art, teils auch Hinweise auf verdächtig erscheinende Personen, führten aber nicht zu der Feststellung, daß eine dieser Personen unbedingt als Täter für die letzten Verbrechen in Frage kommen müßte.

Während nach der Staatsanwaltschaft Schwerin und die Kriminalpolizei Berlin umfangreiche Ermittlungen eingeleitet hatten, ereignete sich ein neuer Fall am 22. März 1935 in Wittenberge. Hier bereits in der Provinz bekanntgegeben worden ist, wurde der neunjährige Schüler Thomas Wittenberg, der der Schüler Thomas aus Tod seines Verschwindens von mehreren Personen in Begleitung eines fremden Mannes gesehen worden war, konnte von der Staatsanwaltschaft Schwerin auf Grund der von den Zeugen erhaltenen Vernehmlassungen die Fahndung nach dem Täter nunmehr intensiver gefolgt werden. Ein wichtiger Hinweis ging der Staatsanwaltschaft Schwerin aus Ludwigslust zu. Dort hatte ein Mann auf den die Beschreibung der Person aus Wittenberge paßte, im Dezember 1934 einen Anaben durch Verpfändungen von Geldern an sich gefügt. Er hatte ihn schließlich zu einem Zeitpunkt außerhalb des Ortes Ludwigslust befreit. Die Mutter des Anaben war über das Ausbleiben ihres Kindes unruhig geworden und hatte es schließlich mit einem fremden Mann in Grabow entführen können.

Durch das Hinzukommen wurde der Fremde sicher vor einem neuen Verbrechen zurückgehalten. Er hatte zuletzt dem Anaben eine Karte und einen Schlüssel an sich gefügt. Er hatte ihn schließlich zu einem Zeitpunkt außerhalb des Ortes Ludwigslust befreit. Die Mutter des Anaben war über das Ausbleiben ihres Kindes unruhig geworden und hatte es schließlich mit einem fremden Mann in Grabow entführen können.

Nachdem diesem wichtigen Hinweis teilte ein Gendarmeriekommissar aus Grabow einen Fall aus dem Jahre 1930 mit. Damals hatte ein Mann, der auch dem Namen nach festgelegt werden konnte, zwei Anaben unter Verpfändungen an sich gefügt und sie auch schließlich zu einem Zeitpunkt außerhalb des Ortes Ludwigslust befreit. Aus einem Zufall war es zu erfahren, daß auch damals die Kinder von dem Schlimmsten bedroht worden. Der Entführer der Kinder konnte aber festgelegt werden als der jetzt 65jährige Uhrmacher Adolf Seefeldt. Die Überprüfung der Person des Seefeldt führte zunächst zu der überraschenden Feststellung, daß er nämlich wegen Stillschließensverbrechen verurteilt war, und daß diese Verbrechen eine merkwürdige Übereinstimmung mit den unauflösbaren Verschwinden und Tod der Kinder in Mecklenburg und in der Provinz Ruppiner aufwiesen. Seefeldt pflegt als Uhrmacher in Mecklenburg und der Provinz Brandenburg umherzuziehen, um Reparaturarbeiten zu machen. Er nächtigte auch zum größten Teil der Anaben, zu sehr auch hat Seefeldt sich in Schwerin aufgehalten und war dann plötzlich verschwunden. Nachdem die übereinstimmenden Beschreibungen der verdächtigen Personen mit Seefeldt in einigen Fällen festgestellt worden waren, — ein Junge, der den Schüler Thomas mit dem fremden Mann in Wittenberge gesehen hatte, erklärte, Seefeldt nach dem Verbleiben mit aller Bestimmtheit als diese fremde Person wiedererkannt zu haben — wurde am Anfang dieser Woche in einer gemeinsamen Besprechung der beteiligten Justiz- und Polizeibehörden bei der

Oberstaatsanwaltschaft in Schwerin der Plan für eine große Fahndung nach Seefeldt festgelegt.

In dem Raum zwischen der Küste und der Linie Magdeburg, Brandenburg, Berlin, Frankfurt/Oder wurden sämtliche Gendarmen- und Polizeibeamten mit einem besonderen Befehl und einem Lichtbild des gefakten Seefeldt ausgestattet, um nun schlagartig die Fahndung einleiten lassen zu können, die, falls Seefeldt sich in dem vorerwähnten Gebiet befindet, zum Erfolg führen mußte. Dieser erste Erfolg trat auch schon 48 Stunden, nachdem die Per-

Die „Normandie“ könnte nicht auslaufen, wenn ihr nicht der deutsche Reparationsbagger helfen würde.

Das bis auf weiteres größte Schiff der Welt, der französische Dampfer „Normandie“, soll Ende dieses Monats seine Jungfernfahrt antreten. Augenblicklich liegt das Schiff noch im Trockendock, in dem es seine Schrauben und seinen Unterwasserantrieb bekommen hat. Es ist nicht ganz leicht, das Schiff aus dem Hafen von Saint Nazaire in die offene See zu bugseln, weil die Fahrrinne für den großen Tiefgang des Schiffes viel zu flach ist. Seit über einem halben Jahr ist daher der größte Bagger der Welt „Pierre Leveque“ an der Arbeit, die Fahrrinne zu vertiefen. Über drei Millionen Kubimeter Sand hat der Bagger, der nicht nur der größte, sondern auch der modernste ist, bisher schon mit seinen Saugrüsseln aufgeschoben und auf hoher See, in höherer Entfernung von der Fahrrinne, weiter verfrachtet.

Der über 100 Meter lange Bagger besitzt zwei gewaltige Saugrohre, die selbst bei schwerem Wetter auf der Meeresoberfläche hinabgelassen werden können. Die Saugkraft ist so stark, daß der Bagger nicht nur Sand, sondern Felsbrocken von einem Meter Durchmesser und schwere eiserne Bruchstücke von Waagen auf der Oberfläche befördert hat. „L'Illustration“, der wir diese Einzelheiten entnehmen, ist voll Bewunderung für dieses Meisterwerk der Technik. Leider verzögert das Blatt hinzuweisen, daß der Wunderbagger seinerzeit von Deutschland auf Reparationskonten bereitgestellt worden ist. Tatsächlich gibt es keinen Bagger in der Welt, der in so kurzer Zeit die Fahrrinne für die „Normandie“ freimachen kann wie der „Pierre Leveque“, der bei nicht allzu hohem Wetter in einer Stunde 3000 Tonnen auflaufen kann; selbst bei Sturm schafft er noch etwa die Hälfte.

Dreißiger Raubüberfall im fahrenden Raubüberfall.

New York, 5. April. Ein Raubüberfall auf die Passagiere des Chicago-New Orleans-Rapid-Expresses, der selbst für amerikanische Verhältnisse von seltener Dreistigkeit ist, wird jetzt aus Kanakas im Staate Illinois gemeldet. Die Passagiere saßen sich, während der Zug in voller Fahrt durch die Nacht fuhr, plötzlich vor mit Revolvern bewaffneten Räubern gegenüber, die sie vorher für harmlose Mitreisende gehalten hatten. Die Räuber waren in Chicago eingestiegen. Da sie sich vorher nicht auffällig benommen hatten, nahmen die Passagiere zunächst an, es handele sich um einen leichten Aprilscherz. Als der Räuber jedoch von hinten Waffen gebrauch gemacht und einen der Passagiere angriffen hatten, gingen ihnen die Augen auf. In Gemütsruhe plünderte jetzt die Bande die Passagiere aus, konnten allerdings nur wenig über 1000 Dollar erbeuten. Die meisten Passagiere hatten ihre Gelder in den mitgeführten Koffern zu gut versteckt. Nach Beendigung dieser Jagdpartie verließen die Räuber kurz vor der Durchfahrt durch den Bahnhof von Kanakas, den fahrenden Zug, der hier mit geringerer Geschwindigkeit fuhr. Sie zwangen einen Autofahrer, der ihnen begegnete, sie sofort mitzunehmen. Auf diese Weise konnten die Räuber entkommen, obwohl ein Passagier des Zuges bei der Durchfahrt durch den Kanakas-Bahnhof eine Meldung an die Polizei aus dem Kleinfestler geworden war. Die Mitteilung kam jedoch zu spät. Offenbar hatte der Lokomotivführer von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt.

Die „Ozean“ im Kanal. Wie der „Kraft-Durch-Prende“-Dampfer „Ozean“ radiotelegraphisch mitteilt, hat er am Donnerstagabend die englische Küste bei Dover erreicht und befindet sich in Fahrt durch den Kanal. Die Fahrt dauert bis Freitagabend. Dann ist der Atlantische Ozean erreicht. Das Wetter auf der Nordsee war bei heiterem Nordwind und großer See sonnig. Die Stimmung unter den Urlaubern ist entsprechend dem Erlebnis ausgezeichnet.

Sondergabe Minderen an hilfsbedürftige Familien. Die Wiesbadener Stadterwaltung wird aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers eine Sondergabe an hilfsbedürftige Familien Minderen zur Verfügung stellen. Zu diesem Zweck hat die Stadterwaltung 15.000 RM bereitgestellt. Es sollen Familien mit drei und mehr minderjährigen Kindern eine Zulage erhalten, und zwar für das erste, zweite und dritte Kind von 5 RM, für jedes weitere von 2 RM.

Familientragödie. Da Kiel hat sich eine furchtbare Familientragödie ereignet, der drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein 10jähriger Schüler war schon seit einiger Zeit in der Schule vermisst worden. Als man am Donnerstagvormittag zu Hause nachfragen wollte, stellte es sich heraus, daß die Wohnung verschlossen war. Da sich niemand meldete, wurde die Wohnung gewaltsam geöffnet.

son des vermutlichen Täters festgestellt war, nämlich am 3. April 1935 ein. Seefeldt konnte in Wittenberg im Kreise Neu-Ruppin von den örtlich zuständigen Gendarmen ermittelt und festgenommen werden. Eine unmittelbare Festnahme nach seiner Festnahme vorgenommene Gegenüberstellung mit Zeugen in Wittenberge führte zu der Gewissheit, daß mit der Festnahme des Seefeldt auch der Mord der des kleinen Thomas beendet war. Noch am gestrigen Abend wurde Seefeldt nach Schwerin weitertransportiert. Sofort wurde mit den Vernehmungen begonnen. Schon auf Grund der bisher getroffenen Feststellungen ist kaum zu zweifeln, daß Seefeldt der gefakten Anabenmörder ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden noch weitere Verbrechen ihrer Aufklärung entgegengehen. Mit dieser Festnahme ist die Beseitigung von einem der schlimmsten Volkschädlinge beendet worden.

Dort fand man den 47jährigen Vater, die 43jährige Mutter und den 16jährigen Sohn tot auf. Die Leichen des Vaters und des Sohnes waren Kopflos auf, während die Leiche der Mutter noch nicht festgestellt werden konnte. Über die näheren Umstände dieser furchtbaren Familientragödie ist noch nichts bekannt.

Betrunkene tötet drei Menschen nieder. In einem Wirtschaftshaus in Bergen (Nied.) hat ein Betrunkener am Donnerstag eine schwere Bluttat verübt. Der Betrunkene hatte seine Frau schwer mißhandelt, und diese war in ein Wirtschaftshaus in Bergen geflüchtet. Als der Mann ihren Aufenthaltsort in Erfahrung gebracht hatte, erschien er in der Gaststube und zog plötzlich eine Pistole, mit der er wild um sich schlug. Durch seine Schüsse wurden der Leiter des Wirtschaftshauses, Inspektor Friedrichsen, der Angestellte des Landratsamtes, Lange, und der Gastwirtsohn, Dornau, durch Schusswunden schwer verletzt. Sie liegen in hoffnungsvollem Zustand im Krankenhaus Bergen. Ferner erhielt der Schneider Garmiel eine leichte Verwundung. Sämtliche Verletzten waren an der Angewandtheit gänzlich unbeeinträchtigt und dem Betrunkener auch völlig unbekannt.

Laminengas in Altbürgergeheim. In den letzten Tagen sind im Altbürgergeheim 65 Zentimeter Neuschnee gefallen. Über die Plegentrage, die die Wintertransporte zuers und nach der Bahn verbindet, gingen einige Laminen nieder, doch konnte die Straße bald wieder frei gemacht werden. Mit Rücksicht auf die erhöhte Laminengas haben die Behörden den Verkehr auf der Straße in der nächsten Zeit verboten.

Blutbad in einem Warschauer Bridgeklub. In den Räumen eines Bridgeklubs im Warschauer Hotel „Europa“ schoß am Mittwoch ein entlassener Diener zweimal auf den Leiter des Klubs und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Der Klubleiter wurde verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Attentäter selbst hatte sich so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Die Jubiläumsspende für die englische Jugend. Die anlaßlich des hundertjährigen Jubiläums des Königs Georg geschaffene Stiftung für die Wohlfahrt der englischen Jugend wird über ein Grundkapital von 4 Mill. Pfund Sterling verfügen. Die Stiftung wird ständig durch weitere Spenden erweitert werden und gilt als ständige Einrichtung zur Unterstützung der großen Organisationen des Landes, die sich die Sorge um die englische Jugend in sozialer und gesundheitlicher Hinsicht zum Ziele gesetzt haben. Eine beträchtliche Anzahl von Spenden aus Kanada, Indien und dem fernen Osten sind bereits eingegangen.

Pulverexplosion bei Bordeaux. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich am Donnerstag in einem Explosionshaus bei Bordeaux. Drei Frauen und vier Kinder wurden schwer verletzt. In einer der beiden Wohnungen des Explosionshauses waren zwei Frauen und vier Kinder in der Küche versammelt, als plötzlich eine Maus über den Boden lief und in dem Unterarm des Küchenausgusses verschwand. Die Frau, die am Küchensieb beschäftigt war, nahm den noch heißen Kohlenhafen und versuchte damit die Maus zu töten, ohne in diesem Augenblick daran zu denken, daß ihr Mann, der dem Jagdbird huldigt, unter dem Küchenausfluß in mehreren Behältern das Pulver aufbewahren pflegt, das er bei der Selbstherstellung seiner Patronen verwendet. Als die Frau mit dem heißen Kohlenhafen eine der Pulverbehälter berührte, explodierte sie und die Explosion tötete auf die ganze vorhandene Pulvermenge mit. Zwei Zimmer der Wohnung wurden völlig zerstört, die Hauswand gespalten und ein Teil der Decke brach zusammen. Dabei wurde auch eine 71 Jahre alte Frau, die auf der Straße vorbeiging, schwer verletzt.

Zusammenstoß in den Vereinigten Staaten. In Gallup (New-Mexiko) griff bei einer Ermittlung die Volksmenge die Polizei an. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen ein Polizeibeamter und ein Arbeiter erschossen und zahlreiche Teilnehmer an der Kundgebung durch Schüsse verletzt wurden. — In Sand Springs (Oklahoma) gerieten streikende Textilarbeiter mit Arbeitslosen in Schlägereien. Mehrere Personen wurden verletzt. In dem Gefängnislager bei Elizabeth City in Nordcarolina mauserten Gefangensträflinge und griffen die Wärter an, die sich mit der Aufsicht zur Wehr setzten. Zwei von den Gefangenen wurden angeschossen. Den Wärtern gelang es, die Meuterei durch Tränengas zur Ruhe zu bringen.

In jeder Packung ein echt vergoldeter Glücksbringer



Die passende Armkette erhalten Sie bei Ihrem Händler für 30 Pfg.

Dr. Thompson's
Schwan-Pulver
billiger!

jetzt nur Normalpaket 22 Doppelpaket 40

Befanntmachung.
Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 5. Dezember 1919 (RGBl. I, S. 170) wird hiermit am Sonntag, den 7. d. M., für sämtliche Zweige des Handels- und Gewerbes eine Schlußfristsetzung von 15 bis 19 Uhr angesetzt.
Wiesbaden, den 4. April 1935.
Der Polizeipräsident.

Berdingung.
Die Herstellung des Besondereinfahrplans in dem Gelände und in der Steinbergstraße soll vor-
gehen werden.
Die Unterlagen können gegen Entrichtung von 0.50 RM. von uns bezogen werden.
Ankündigungsschluss Montag, den 15. April, 10 Uhr.
Wiesbaden, den 4. April 1935.
Städtisches Tiefbauamt.
Rathaus 11, Abteilungs-Vize 2. Zimmer 24.

Vorbereitung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1935
(Ermittlung des Bodentyps)

Zur Abgrenzung des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft findet im Mai 1. d. M. im gesamten Reichsgebiet eine Bodenbenutzungsaufnahme statt. Um die Ergebnisse dieser Erhebung möglichst zuverlässig zu gestalten, werden für Betriebe einer bestimmten Größe von den Betriebsinhabern, Betriebsleitern u. a. im Mai 1. d. M. Betriebsbogen auszufüllen sein. Für diese Betriebsbogen werden die Adressen der einzelnen Betriebe innerhalb des Stadtgebietes benötigt.
Um die Durchführung der Erhebung im Mai 1. d. M. zu erleichtern, sollen die innerhalb des Stadtgebietes ge- und verpachteten Flächen schon jetzt ermittelt werden.

Zu diesem Zweck werden alle Bauern, Landwirte und Gärtner, die neben ihrem land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentum Land innerhalb des Stadtgebietes ge- oder verpachtet haben und die land- und forstwirtschaftlichen Pächter ohne Grundeigentum aufgeführt, die für die Vorbereitung nötigen Angaben für ihren Stadteil mitzubringen. Die Vermittlungsstelle (im Stadteil) in Wiesbaden der Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten, Friedrichstraße 13, 2) bis 10. April 1. d. M. zu machen.

Soll ein Bauer, Landwirt oder Gärtner außerhalb des Stadtgebietes liegende Flächen ge- oder verpachtet, so hat er dies unter Angabe der Flächen dem Leiter der Gemeinde zu melden, in der diese Flächen liegen.

Es wird besonders darauf hin, daß die Betriebsinhaber oder Betriebsleiter aufgrund der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (RGBl. I, S. 723, 724) gesetzlich verpflichtet sind, die für die Erhebung benötigten Angaben zu machen.
Wiesbaden, den 1. April 1935.
Der Oberbürgermeister.

Zum Familienfest

Speise- und Kaffeeservice
Gläser für die Festtafel
Bestecke, rustfrei u. versahrt

in reicher Auswahl preiswert.

JUNG 1208a Kirchgasse 47

Jetzt ist es Zeit das Reinigen der Gardinen vornehmen zu lassen.

In unserer neuzeitlich eingerichteten **Gardinenpannerie** spannen wir jede Art von Gardinen.

Bereits gewaschene Gardinen werden ebenfalls zum Spannen angenommen.

Neuwäscherei „Nordstern“
Inh. Geschw. Schmidt, T. 24692, Röderstr. 22, Goldgasse 2

Sie und Ihre Süßlinge
sind wir

Darum am **Frühjahrs-Verkehrs-Sonntag**, den 7. April, von 15—19 Uhr nur zu uns. Wir haben eine nette Auswahl formschöner **Anzug- und Mantel-Modelle** für Sie bereitgestellt. Selbstverständlich, wie immer, den heutigen Verhältnissen entsprechende Preise.

Hier einige Beispiele:

Sakkoanzüge 38.- 48.- 58.- 73.- 88.- **Übergangsmäntel**, imprgn. 38.- 43.- 48.- 53.- 58.-
Sporianzüge 28.- 38.- 48.- 58.- 68.- **Wettermäntel** 13.- 14.- 16.50 19.50 23.-

In der Baracken- und Knaben-Abteilung ebenfalls die billigsten Preise!
Mundt & Co., Wiesbaden, Kirchgasse 56

Zeugen gesucht

betreff. Autounfall vom 10. März, gegen 8 Uhr abends, am Polizeistandort. Sich meld. bei E. Widel, Rheinstr. 82.

Hausfrauen!

Empfehle:

Mettwurst mit Knoblauch, sehr würz. ¼ Pfd. 25.5
Mettwurst zum Streichen ¼ Pfd. 30.5
Landzervelat ¼ Pfd. 30.5
Zervelatwurst ¼ Pfd. 35.5
Wiener Paar 18.5
Bockwurst Stück 20.5
Biedwurstchen 12-15 Stk. — Pfd. 80.5
Corned beef ¼ Pfd. 28.5
Reines Nierenfett Pfd. 50.5
Deutsches Schmalz Pfd. 1.—
Schweine-Nieren Pfd. 1.—
Ochsen-Leber . Pfd. 1.30

HEITER

wie sie überall gefallen

in entzückenden Osterneuheiten

Stoensch

Handschuhspezialgeschäft und feine Herrenmoden
50 Kirchgasse 50

Alexi-Kallee

ist hochfein und preiswert!
Ein Versuch überzeugt.
Preis: 1/4 Pfd. 48.— 90.5 u. 3% Rabatt.
Michelsberg 9 — Tel. 276 52

ZU OSTERN

natürlich Ihre Werbeproschaden aus unserer Druckereiabteilung! Postkarten, Zirkulare, Flugblätter, Prospekte usw. in freundlicher und heiterer Aufmachung sind immer erfolgreiche Verkaufshelfer. Sie erreichen Ihren Kunden in seiner Wohnung, wo er für eine Werbung am empfänglichsten ist. Verlangen Sie unverbindliche Vorschläge und Vertreterbesuch.



L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI

Wiesbadener Tagblatt & Tagblatt-Haus
Schulterstraße links & Telefon Nr. 276 21

Bei offenem Fenster schlafen

Jetzt im Frühjahr unbedingt richtig, das heißt ab und zu, schlafen, das sagt jeder Arzt. Sie müssen sich nur schützen: Schirg's herrliche Bettjäckchen schon zu RM 3.75, oder der praktische Armstul aus RM 1.50 schützen so, daß Sie frisch geküßt aufwachen. Auch Bettstühle zu RM 1.10 sind möglich und warmen dazu zu sitzen. Für Kissen und Bettdecken, die tagüber bei offenem Fenster liegen, sind Schirg's Bettjäckchen unentbehrlich.

Schirg Webergasse 2
Am Kahl-Platz

Loße

Breuß-Glückwünschen
Klassenlotterie 1360a
empfehlen und versenden
E. Kern,
Staatslotterie-Einnahme
Heldstr. 28, Tel. 24231.
Neuer Spielbeginn: 26. April, erhebliche Vermehrung der Mittelgewinne.
1/2 1/4 1/8 1/16 1/32
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- f. jede St.
Amtl. Blättchen

Staatl. Lotterie-Einnahme
Ziehung 1. Klasse 26. u. 27. April

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 6. April 1935.

Kirchstr. 20.30 Wochenandachtsdienst. Vfr. Bohn.

Sonntag, den 7. April 1935.

Martkirche. 9.30 Konfirmation und 6. Abendmahl. Vfr. Kump. 11.30 Mutter Straße 2 Kinder- und Jugendgottesdienst. 17.00 Bist. Abels. — Donnerstag, 11. April, 20.00 Vortragsgottesdienst. Vfr. Laub.

Vertrikirche. 8.45 Vortragsgottesdienst. Vfr. Aries. 10.00 Konfirmation und 6. Abendmahl. Vfr. v. Bernus. Mitwirkung des Singchors der Bergstraße. 11.30 Steinstraße 9 Kindergottesdienst. — Donnerstag, 11. April, 20.00 Vortragsgottesdienst. Vfr. Aries.

Kirchstr. 10.00 Konfirmation und 6. Abendmahl. Defan Kullot. 17.00 Vfr. Nerten. — Freitag, 10. April, 20.30 Vfr. Kull. Das Vaterunser. — Donnerstag, 11. April, 20.00 Vortragsgottesdienst. Vfr. Bornhaier. Vortrags Defan Kullot fällt aus.

Lutherkirche. 10.00 Vortragsgottesdienst. Vfr. Aries. 11.30 Kindergottesdienst. 17.00 Vortragsgottesdienst. Vfr. Wiedeking. — Dienstag, 9. April, 20.30 Vortragsgottesdienst. Vfr. Dr. Widel.

Kreuzkirche. 10.00 Vfr. Jernges. 11.30 Kindergottesdienst. Vfr. Jernges. — Dienstag, 9. April, 20.00 Vortragsgottesdienst. Vfr. Jernges. — Freitag, 10. April, 20.00 Vortragsgottesdienst. Vfr. Jernges.

Paulinengasse. 10.00 Vfr. Jernges. 11.30 Kindergottesdienst. — Donnerstag, 11. April, 20.00 Vortragsgottesdienst. Vfr. Jernges.

Reinholdstr. Mutter Straße 2. Vortragsgottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

10.00 Hauptgottesdienst. Vfr. Draub. 11.00 Kindergottesdienst (Gruppe B). — Dienstag, 9. April, 20.00 Vortragsgottesdienst (Hilfskirche). — Freitag, 12. April, 20.00 Vortragsgottesdienst.

Wiesbaden-Kambach.

10.00 Hauptgottesdienst. Kand. Kahl. 11.00 Kindergottesdienst. — Donnerstag, 11. April, 20.00 Vortragsgottesdienst.

Wiesbaden-Schierstein.

10.00 Gottesdienst. Vfr. Albert. W. Biedrich. 11.15 Kindergottesdienst.

Zum Frühjahr wieder

NEUSER-Anzüge

28.- 36.- 42.- 48.- 56.- 68.-

NEUSER-Mäntel

29.- 34.- 39.- 46.- 56.- 62.-

NEUSER-Hosen

4.50 5.50 7.50 9.50 11.- 12.50

in nur erprobten Qualitäten
zu zeitgemäß niedrigen Preisen

NEUSER

nur Friedrichstraße
Ecke Neugasse

Original Holsteiner

Schinken und Wurstwaren
Die bekannte
Holsteiner Mettwurst Pfd. 1.10
Met. Knoblauchwurst „ 1.10
Prima Landspeck „ 1.20
In Weißwurst „ 0.90

Holsteiner
Qualitäts-Danewurstwaren
Original Holsteiner
Knochenfleisch (Kasseler)
im Ausschnitt 1/2 Pfd. 0.50

Benecke
Inh. Albert Post
Bleichstraße 43
direkt gegenüber der Schule
Telephon 257 01

Rheuma

Joches, Neuralgie, Gliederreife, Nervenschmerzen, Gelenksentzündung, Gicht
Über 1000 dankbare Patienten bestätigen die ausgezeichneten Erfolge der bewährten Dr. Neumanns, Gicht- und Rheumafalbe.
Ordn. Packung! In allen Apotheken



Lang oder quer-

das müssen Sie selbst entscheiden, zum sportlichen Tages-Anzug wirkt im Frühjahr ein Querbinder recht ansprechend, zum dunklen Anzug tagsüber aber besser ein Langbinder. Aber in jedem Fall: von Schaefer'soll der Binder sein. Loco-Knitterfrei Langbind. 2.-, Querbinder 1.60, verstellb. 1.75

Eines ist zu beachten:



Schaefer

Sport- und Mode-Haus
Webergasse 11 Wilhelmstr. 50

Freitag, 5. April 1935.

Zum Verkaufssonntag am 7. April 1935.

An unsere Leser!

Wir empfehlen unseren Lesern, den Inseratenteil des Wiesbadener Tagblatts der Sonntagsausgabe vom 7. April 1935 besondere Beachtung zu schenken. In dieser Nummer wird der Geschäftsmann um Ihr Vertrauen. Helfen Sie der Geschäftswelt, indem Sie Ihre Oster Einkäufe am 7. April erledigen und berücksichtigen Sie bitte die Inserenten des Wiesbadener Tagblatts.

An unsere Inserenten!

Sie dürfen in der Sonntagsausgabe vom 7. April nicht fehlen. Unsere stets steigende Auflage und die bekannte Werbekraft des Wiesbadener Tagblatts bringen Ihrem Unternehmen Erfolg zum Frühjahrs-Verkaufssonntag.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts
Anzeigen-Abteilung.

Stellen- Angebote

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

3g. Mädchen

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

3 Zimmer

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

3 Zimmer

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden



Triumph des Willens

Reichsparteitagfilm der NSDAP
Gefamleitung und Regie: Leni Riefenstahl

Die gewaltigste Heerschau der Deutschen,
die aufwühlendste Kundgebung des
Dritten Reiches in einem Film von
höchster Eindringkraft und
padendster Wirklichkeitsnähe!

Der Führer
in überwältigend lebendigen Bildern
Die Aufmärsche

SA u. SS / 52000 Mann Arbeitsdienst / Die SS
Die Jungarbeiter / Die Amtswalter / Trachtenzug

Die Feierlichkeiten
Zapfenstechen d. Reichswehr / Die Gedenkerhebung im
Luitpoldhafen / Standartenweihe d. d. Luftwaffe

Ein Film schrieb Geschichte!

Ein Film wird Dokument für die heutige
und für die kommende Generation!

Heute Freitag
Abend 8.30 Uhr
Festvorstellung

unter Mitwirkung des M.-J. der 78. SS-Standarte
unter Leitung vom M.-J.-Führer Heberling

Orten- und Freifarten bis auf weiteres ungültig!

Ufa-Palast

Alles für den **Umzug**
im Fachgeschäft
für

Haus- u. Küchengeräte

Kl. Burgstr. **Erich Stephan** Schö. Wiesbad. 1775

Anzeigen

in einer weitverbreiteten
u. niedrigsten Zeitung
sind das billigste, beste u.
erfolgs-
reichste
Werbemittel.

**Wiesbadener
Tagblatt**
2. Scheideberg-Str.
Hofbuchdruckerei.

Kino für Jedermann
Bleichstrasse 5

Joan Crawford, Clark Gable
in
**Ich tanze
nur für Dich**

Die größte Film-Revue.
Unübertreffliche Ton-Wiedergabe

Ein Sensationsfilm stärkster Art!

120 Minuten Hochspannung!

Hafengasse Nr. 4

Nervenaufpeitschende Seemanns-
Abenteuer im

**Hafenviertel von
San Franzisko**

In deutscher Sprache

Leben u. Treiben

einer bunt zusammengewürfelten
Welt . . . Heizer Matrosen, Mädels,
auch einige Landratten, zuweilen ein
paar Polizisten — Menschen aus
dem Schatten steigen auf. —

Ein Furioso

einer Hafen-Nacht von ungeschminkter Realistik!!

Außergewöhnlich das Vorprogramm:

Der geheimnis-
volle Reiter

Neueste
Tonwoche

Der Holländer
Hummer

230 430
630 830

THALIA

230 430
630 830

Elektromagnetische
Spezialbehandlung
gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien

Salus-Institut, Luisenstr. 4. P.

SCALA
BIER-VARIÉTÉ

Täglich 8.15 Uhr

Das Programm der Prominenten!

Oskar Paulig
Der Kunstst.-L. ab ins Kaufhaus!
Siegfried Wildhagen
Pepita et Boris
Dschapur & Co.
Willy Armand
Rita Schön
2. Arcllys
John Sims

Preussisches Staatstheater

Samstag, den 6. April 1935.
Großes Haus.

Stammreihe E. 25. Vorstellung.

Der Wildschütz

Romische Oper in 3 Akten
von Luchina.
Rambach, Dr. Zanger,
Dragatz, Dango, Müller, Rieckert,
Büttler, Möller, Raumann,
Schorn, Keller.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22½ Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.
Stammreihe II. 26. Vorstellung.

Zum ersten Male:
Straßenmusik

Pukspiel mit Musik in 3 Akten
von Paul Schurel.
Bardeluna u. Hanns Schmann.
Punk von Riki Meier.
Dr. Seibert, Pannholz, Schlein.
Gensner, Bon, Hallensius.
Jäger-Reitpal, Laube, Lehmann
Reichmann.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22½ Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

Rodbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 6. April 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rodbrunnen, angestrichen von der Kapelle
Karl Salian.

1. Ouvertüre „Die weiße Dame“ von Boieldieu.
2. Rott durch Leben. Walzer von Translaten.
3. Rote D'Amour von G. Berce.
4. Rantale aus der Oper „Tiefenland“ von d'Albert.
5. Was Blumen träumen von Translaten.
6. Freitugeln, March von Heitras.

Ruhrhaus-Konzerte.

Samstag, den 6. April 1935.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

1. Ouvertüre zu „Kolamunde“ von Schubert.
2. Frühlingstänzen von Lacombe.
3. Zweite Beer-Gent-Suite von Grieg.
4. Der Brautraub; Arabischer Tanz; Beer Gents
Heimkehr; Solosied Lied.
4. Kaiserwalzer von Joh. Strauß.
5. Ouvertüre zur Oper „Jelinda“ von Spohr.
6. Humoreske. L'air von Humperdinck.
7. Romantische aus „Ramon Escant“ u. Vaccini-Tanen
8. Schneidende Truppe. March von Vehnhardt.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinsaal: **Tanz-See.**
20 Uhr im großen Saal:

Tanzgruppe Günther, München.

Feiertagsgruppe der Deutschen Tanzkünstler. Berlin
1934 — Preisträger aus den Internationalen Tanz-
wettbewerben in Paris und Florenz — Tanzgestal-
tuna und Solotanz Nala Rex — Musik und Tanz-
orchester Gunild Keetman — Gesamtregie und
Kollume Dorothee Günther — 15 Mitwirkende.
Eigene Tanzorchester (aus alten deutschen In-
strumenten).
(Näheres im beladenen Sonderprogramm.)
21 Uhr im Weinsaal:
Geistliche-Abend.
Kapelle Otto Schilling.

HEMDEN
KRAGEN
CHAWATTEN

**M.
Fischer**

HERRENMODEN
KIRCHGASSE 32
neben Woolworth

Schlafwagen München-Nizza



nach dem gleichen vielgespielten Theaterschwank.

In der Titelerolle:

Georg Alexander

Der Schlafwagen-Kellner:

Theo Lingen

Oly von Flint, Gustav Waldau

Margarete Kupfer

Eine überaus lustige Geschichte aus der Vorkriegszeit um 1905.

Regie: Richard Eichberg

Auf der Bühne:

? BALZAR ?

Ueberwältigende Lacherfolge.

Micky-Maus / Wochenschau

WALDHALLA THEATER
FILM UND VARIETE
WO 4. u. 6. UHR 50. 3. u. 5. UHR

Geschäfts-Übernahme.

Allen Freunden und Bekannten sowie der verehrten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich meine frühere Wirtschaft

„Zum Himmel“

in der Kaserstraße 9

wieder übernommen habe. Mein eifriges Bestreben wird es sein, meine Gäste zufrieden zu stellen.

Am Samstag, den 6. April 1935:

Großes Schlachtfest

wozu ich meine verehrten Gäste höflich einlade.

Arin Pauth und Frau.

Neueröffnung.

Meiner geschätzten früheren Kundschaft, Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich am Samstag, den 6. April 1935 die neuerrichtete Gastwirtschaft

Gasthaus „Zum Römerberg“ Römerberg 8

eröffne. Fr. gepflegte Biere, Wein und Apfelwein, sowie eigene Schlachtung.

Um gütigen Zuspruch bitte.

Kaspar Schäfer u. Fam.

Früher Inhaber der Restauration „Burg Nassau“.

Rest. „Zum Römertor“

Hirschgraben 17 Ecke Webersasse

Samstag: Schlachtfest

Im Aussch.: Felsenkeller-Märzen-Beer — Ia selbstgek. Apfelwein.

Es ladet freundlich ein

Im Restaurant des

Taunus-Hotels

erhalten Sie zu mäßigen Preisen sehr gutes Essen, beste Biere, erhalt. Pokalweine — Tögl. Unterhaltungs-Musik

Samstage und Sonntags Künstler-Konzert

CAPITOL

Ab heute Freitag 4.00, 6.15, 8.30

Erstaufführung

der wunderbar schönen Film-Operette
in deutscher Sprache



„Hartwachs Arco“
ist mit reinem Terpeninöl hergestellt,
daher ein angenehmer erfrischender
Tannenduft.
1/4-kg-Dose 1.20 1/4-kg-Dose 2.—
Alleinhersteller:
Farben-Röhrig, Marktstraße 6,
Ferner zu haben bei:
Drogerie-Slebert, Marktstraße 9, 2001
Drogerie Machenheimer, Mainkröning.

Der **Kenner** trinkt **„Brenner“**

Das vorzügliche Umstädter „Brenner“-Bier

trinken Sie in der „Brenner“-Barstube

7/20 = 20 Nerostraße 41

Ein Versuch überzeugt Sie von der hochstehenden Qualität.

Der Rundfunk.

Samstag, den 6. April 1935.

Reichsfunkender Programm: 251/1195.

6.00 Bayernfunk. 6.15 Stuttgart: Gemischte I.

6.30 Gemischte II. 6.50 Wetter. 6.55

Wochenrundfunk. 7.00 Von München:

Frühkonzert. 8.10 Wetter. 8.15

Stuttgarter: Gemischte. 9.00 Nachrichten. 9.15

Konzert.

10.00 Nachrichten. 11.00 Werbesong. 11.30 Pro-

grammatische. Wirtschaftsmeldungen. Wetter.

11.45 Sozialdienst.

12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit.

Nachrichten. Anschließend: Nachrichten aus

dem Sendebereich. 13.15 Mittagskonzert II.

13.45 Wetter. 14.00 Die besten Schallplatten der

Woche. 14.50 Zeit. Wirtschaftsmeldungen.

14.55 Wetter. 15.00 Von Koblenz: Jugend-

funk. Anschließend: Nachrichten aus dem

Sendebereich. 15.15 Wetter. Sonderwetterdienst

für die Landwirtschaft. Wirtschaftsmeldungen.

15.30 Wetter. 15.45 Wetter. 16.00 Nachrichten.

16.00 Von Köln: Der frühe Samstagmorgen.

16.00 Stimme der Grenze. 16.20 Siegreifen-

dung. 16.35 Wetter. 16.45 Wetter. 16.55

Wetter. 17.00 Wetter. 17.15 Wetter. 17.25

Wetter. 17.35 Wetter. 17.45 Wetter. 17.55

Wetter. 18.00 Wetter. 18.15 Wetter. 18.25

Wetter. 18.35 Wetter. 18.45 Wetter. 18.55

Wetter. 19.00 Wetter. 19.15 Wetter. 19.25

Wetter. 19.35 Wetter. 19.45 Wetter. 19.55

Wetter. 20.00 Wetter. 20.15 Wetter. 20.25

Wetter. 20.35 Wetter. 20.45 Wetter. 20.55

Wetter. 21.00 Wetter. 21.15 Wetter. 21.25

Wetter. 21.35 Wetter. 21.45 Wetter. 21.55

Wetter. 22.00 Wetter. 22.15 Wetter. 22.25

Wetter. 22.35 Wetter. 22.45 Wetter. 22.55



Freude und rest-
lose Befriedigung
empfindet jede
Dame beim Tra-
gen der aparten
gutsitzenden und
sehr praktischen

Kübler Damen- kleider

Kataloge kostenlos durch die Fabrik
Paul Kübler & Co. G. m. b. H., Stuttgart-O.

Kübler-Damen-Kleider führen:

Walter Bender vorm. J. Hertz, Langgasse 20

Heinrich Fay Moritzstraße 7

Louise Fuchs Wellritzstraße 36

Poulet Strumpfhaus Kirchgasse, Ecke Marktstraße

L. Schwenck seit 1873 Mühlgasse 11-13

F 465



Turn- u. Sportverein „Eintracht“

Gegründet 1846 — Zur Person.

Samstag, den 13. April, 8 Uhr abends

Jahres-Hauptversammlung

im oberen Saal des Vereinsheims.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht; 2. Vorlage des Jahresabschlusses;
3. Bericht der Kassenprüfer; 4. Entlastung des Vor-
standes; 5. Annahme der Einheitsbeiträge; 6. Wahl
des Vereinsführers; 7. Wahl der Rechnungsprüfer;
8. Bericht des Vereinsführers. Ich bitte die Mitglieder um recht
zeitiges u. pünktliches Erscheinen, dies ist Ehrenpflicht.

Der Vereinsführer.

Geschäftsübernahme!

Allen Freunden und Bekannten, sowie der verehrten

Nachbarschaft zur gel. Kenntnisnahme, daß ich am 1. April

das Restaurant „Zur Karl- u. Kuba“, Friedenstr. 15, vorm.

Almos, übernommen habe. Am Samstag, den 6. April

Geschäftseröffnung m. Schlachtfest

wozu freundlich einladet **Georg Müller u. Frau.**

In Germania-Biere Naturweine

Prima Apfelwein

Restaurant „Zur Gustavsburg“

Telephon 259 40 Karlstraße 3

Samstag und Sonntag

Schlachtfest

wozu freundlich einladet

G. A. Ulrich.

Rest. Sannierle Westendstraße 5

Morgen Samstag:

Sch achtfest

mit den bekannt guten Spezialitäten

Im Ausschank: Felsenkeller-Märzen-Beer

Es ladet freundlich ein **Andreas Schnierle.**

Hotel-Rest. Pfälzer Hof, Grabenstr. 5

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Frühstücks-Portion 60.5

Es ladet freundlich ein **H. Schaaf.**

Stiefsee-Albgrube

vermehrt, vollm. Ertrag f. Salomona

2. Schillingberg 1000 Hektar

unter dem Zeichen der Kameradschaft, Verpflichtung und Treue zur Flagge.

am 7. April.

Dieser Tag soll der Auftakt für einen erfolgreichen, aber auch frohen Sommer und zugleich ein weisbevolles Erlebnis vor allem für die sein, die gewillt sind, mit Opfermuth und

70 000 werden Deutschland — Spanien sehen.

Es ist völlig zwecklos, sich wegen Karten an irgendwelche
offizielle Stellen zu wenden. Es gibt keine Karten
mehr, auch nicht am Tage des Länderspiels an den
Kassen der Kampfbahn. Wer ohne Eintrittskarte zum
Länderpiel fährt, gibt nur unnötig Geld aus!

Aus Anlaß des Länderspiels haben sich aus allen Theilen des Reichs über 50 Jugendmannschaften (!) angemeldet, und da ist der Plan aufgetaucht, einen Theil dieser Jugendmannschaften zu einem großen Turnier zusammenzufassen, das am Tage des Länderspiels um 9 Uhr morgens beginnen soll. Die Kosten für die Reisen werden von den Vereinen getragen.

Die Schiedsrichterprüfung für aktive Fußballspieler ist im Gau Sachsen obligatorisch. Sämtliche Fußballspieler von GutsMuts Dresden haben diese Prüfung jetzt bestanden. — Hoffentlich wird diese begrüßenswerte Ausnahme auch auf den Gau Südwest ausgedehnt. (Die Schrift.)

Dr. Peter Bauwens (Köln) wurde von tschechischer Seite zum Schiedsrichter des zum Europa-Pokal-Wettbewerb gehörenden Fußball-Länderspiels Tschechoslowakei gegen Österreich am 14. April in Prag vorgeschlagen. Das gleiche gilt für Langenus (Belgien) und Barlassina (Italien).

Eine dritte Liga in Frankreich.

Der französische Jugendverband hat jetzt die Einführung einer dritten Berufsprüfung-Liga beschlossen, nachdem in den letzten Wochen zahlreiche Vereine vornehmlich in Paris und in der Normandie, aber überall mit Berufung auf die gleiche Ursache, haben erklärt zu werden, derjenige, der das bekannte Pariser Klub "Stade Français" erneuert beschließen hat, dem Amateursport trenn zu bleiben). Die Liga 1. Liga umfasst 1935/36 wieder 16 Klubs, die 2. Liga spielt jetzt in zwei Gruppen, und der 3. Liga werden alle amateurbeschlossenen Vereine angehören.

Liebe zum Kennrudern für die Flagge ihrer Gemeinschaft auf heißer Kampfbahn zu treten. Das Training soll für jeden, der daran theilnimmt, zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens werden. Die Befähigung findet diese Aufgabe in der hellen Begeisterung, die aus den Erzählungen der ehemaligen Kennruderer herauslingt. Wir alle aber wollen uns am 7. April mit den Trainingsgemeinschaften bewusst sein, daß gerade das Kennrudern eine Körperkultur bedeutet, die härter und härter ist als jedes Training für irgend ein anderes Sportzweigen und doch trotz Einseitigkeit fröhlicher Kameradschaft und hoher froher Enthusiasmus sowie Freude an dem Sieg, das Rudern selbst nicht immer eine ernste Angelegenheit bleiben wird, die selbst nicht den Menschen körperlich und auch in geistiger Hinsicht mit verächtlichem Kampf auf eine erhöhte Stufe des Lebens zu stellen.

Den 7. April erleben wir daher unter dem Kennwort „Sport ist Dienst an Volk und Vaterland!“ Der 7. April soll den Beweis erbringen, daß sich alle Kameraden und Kameradinnen der Pflicht bewußt sind, die durch den Eintritt in die Tuberkulosegesellschaft übernommen wird.

Der 7. April soll bei enger Sportauffassung und Disziplin, aber auch ungezwungenem Frohsinn, Symbol werden für einen erfolgreichen und fröhlichen Sommer.

Das Programm:

10	Uhr:	Pünktliches Erscheinen im Bootshaus;
10.15	"	Hissen der National-Flaggen;
10.30	"	Gefallen- und Gedächtnis- und Verpflichtung zum Vortrag im großen Saal;
11	"	Kirmachern der Boote;
11.30	"	Alarmstillschluß zum Dauerrudern: Trainings- mannschaften um die Petersau, circa 10 km; Damen und übrige Mitglieder Kaiser- brücke, circa 6 km (diese Ausrüst ist nicht als Besuchstag gedacht, da sich möglichst jedes ak- tive Mitglied beteiligen soll);
13	"	Einsetzen auf der Bootsanonterrasse un- genügend besetzt; hierher zu ver- fügen; Aufsteigen weiteres gemächliches Besammeln.

Bei gutem Wetter wird der Wanderruderwart nach 15 Uhr weitere Bootsfahrten erlauben.

350 Einzelmänner und 80 Mannschaften am Start.

Zum Frühjahrsaufbruch des Kreises Wiesbaden, der am Sonntagvormittag zum Fackelzug für Leichtathletik in dem Gelände zwischen Kierberg, Kaiser-Friedrich-Eiche und Habelsquelle durchgeführt wird, ist sehr gut gemeldet worden. Aus 22 Vereinen und verschiedenen Formationen starteten in elf Klassen über 300 Fackelläufer und gegen 1000 Mannschaften, 30 davon angesetzt auf die Vereine, 16 Mannschaften, einheimische der S.-M. Stadtwehr, 80, angesetzt die Landesschützen, zwei die Hitler-Jugend (Bann 80) und eine der Arbeitsdienst. Das ist die weitaus höchste Zahl, die bis jetzt in Wiesbaden bei einer derartigen Veranstaltung erreicht wurde. Während in früheren Jahren sich stets nur ein kleines Häuflein Offiziere zusammenfanden und die Jugend den Haupttrupp stellte, sind diesmal die Mannschaften mit 155 Teilnehmern außerordentlich stark belegt.

Von den Wiesbadener Vereinen beteiligten sich:
Sportverein, Polizei-SV, Volk-SV, Eintracht, Turnerbund,
Reichsbahn-SV, Sportfreunde, Sp. G. Nassau, Sportklub
Maidhof, Schwimmklub, Juu-Jitsu-Klub und Bors-Klub.
Die Vorzete vertraten: H. 1902 Biedrich, Sportfreunde
Dohheim, Tgl. Sonnenberg, H. Sonnenberg-Rambach und
H. B. 1908 Echterlein. Aus dem Kreis schieden Bewerber:
H. Hirsberg, H. Naurad, H. Erbach, Tgl. Johanns-
berg und SV. Breheim.

In der Hauptkassie, in der es um die Frühjahrs-
waidlaufmeisterschaft geht, trifft sich alles, was
bisher schon im Wiesbadener Langtretenlauf eine Rolle
spielen konnte. So sind Schmidt, der vorjährige Herdwal-
dlaufmeister, ein Mann vom SSW, Dör, und Gernung von
der Polizei, die ebenfalls SSW, und ein Mann vom
Süd von der Post, der Johannishofener Schütz, Bendt
und Laun, Arbeiter, und schließlich gläubig, als
die Eintau, neben Desehle mit ihrem neuen Mann Wilhelm
ein gutes Flein im Feuer zu haben. Bei der SA, die mit
65 Mann lossetzt, gilt Butzard (1/80) als erster Anwärter
auf den Kassienloz; bei der Polizei will der Ge-
wärtigste Eberhagen zeigen, daß er auch im Paul Fein
Mann Reist. In den Kassen der „Anbahnanten“ und bei
der Jugend wird nicht minder hartnäckig um den Sieg ge-
kämpft werden.

Damit bei den großen Feldern eine einwandfreie Abwicklung möglich ist, muß von allen Teilnehmern folgendes genau beachtet werden:

Um 9 Uhr sind am Stadtplatz hinter dem Wirtschaftsgebäude die Startnummern der einzelnen Abtheilungen abgehoben; dabei ist für jedes Stüd eine Leibzettel mit 20 Pf. zu hinterlegen. Die Klassen I bis VII (Männer) tragen weiß, die Älteren und die Jugend A gelb, die Jugend B rot und die Jugend C blau. Unfliegelegenheit ist in Nebenräumen des Kerober-Gasthofes. Für Kleider und Wertsachen haftet weder der Veranstalter noch der Wirt.

Um 9.45 Uhr treten alle Häuser klassenweise in Gedächtnis-

reihen am Start an, um die letzten Anweisungen zu erhalten.

Abgelaufen wird in 3 Gruppen mit halbstündigem Abstand. Es starten:

Um 10 Uhr: Jugend C und Klasse II (SH und SE);
um 10.30 Uhr: Jugend B, Klasse III (Arbeitsdienst und
Gandeanalizei) und Klasse VII (Jugendmannen).

Landespolizei und Klasse VII (Jungmänner);
um 11 Uhr: Jugend A, Klasse I (offen), Klasse IV
(Landvereine), Klasse V (Anfänger), Klasse VI (Spieler).

Alle 5000-Meter-Säufer (Klassen I bis VII) haben an der Hahlsquelle Kontrollkarten abzugeben, die unmittelbar vor dem Start verteilt werden.

Beim Einlauf haben sich alle Läufer in der Folge, wie sie ankommen, gleich hinter dem Ziel „in Reihe“ zu ordnen, damit die Platzsiffer sofort nachgeprüft werden kann.
 Rennschuhe mit Dornen sind nicht zu empfehlen.

Die 2. Gepäckmarsch-Reisterschaft wird am 28. April in Leipzig ausgetragen. Die Ausschreibungen sind jetzt erschienen; 35 Kilometer sind auf einer 8.750 Kilometer langen Rundstrecke zuzulegen, die Gepäcklast beträgt 25 Pfund.

in Frankfurt a. M. abgeschlossen.

Der dritte und letzte Frankfurter Kampfabend der Vamatheuborg im „Hippodrom“ fand wieder im Zeichen vorzüglicher Leistungen und Kämpfe, an denen die 2500 Zuschauer lebhaften Anteil nahmen. Einmal mußte das Kampfgesicht hier sogar ein minutenlanges Weitzengeriessen lassen, als man dem Frankfurter Bantamgewindler Kappfeller die verdiente Punktschätzung zurechnen und umschreiben konnte. Später gelang es aber als „Einschätzung“, nicht ganz verdientes Ansehen zu verschaffen. Im Schenkerberg (Frankfurt) im Kampf gegen Schiefer (Magdeburg).

Bantamgewicht: Madraz (Effen) schlägt Seyfert (Bodum) n. V.; Reinhold (Berlin) schlägt Pfeiffer (Erfurt) n. V.; Hens (Hamburg) siegt über Fäth (Nürnberg) durch Aufgabe Fäth's; Kappfeller (Frankfurt a. M.) gegen Stach (Kassel) unentschieden.

Federgerichte: Büttner (Breslau) schlägt Claus (Frankfurt a. M.) n. P.; Arenz (Berlin) schlägt Cremer (Köln) n. P.; Lehmann (Guben) gegen Aring (Osnabrück) unentschieden; Schöneberger (Frankfurt a. M.) gegen Schäfer (Magdeburg) unentschieden.

Mittelgewicht: Baumgarten (Hamburg) schlägt
Ruß (Bremerhaven) u. P.; Schmittinger (Würzburg) gegen
Stein (Bonn) unentschieden.

Steve Hamas, der sich augenblicklich in England aufhält, hat ein Angebot erhalten, noch in diesem Monat gegen den Engländer Len Harvey zu boxen.

Adolf Heuser wird am 12. April im „Neue-Welt“-Ring in Berlin den Hauptkampf gegen den bekannten Italiener Mario Preciso, den anerkannten Herausforderer

King Lewinsky, der bekannte amerikanische Schwergewichtler, schlug in Oklahoma (USA.) seinen Landsmann Joe Rice in der 2. Runde 1. o.

im Verein Wiesbadener Regler (E. B.).

Bei dem „Grübjahrsporzellan“ zeigte sich A. Scherer dem Klub „Jubilo“ in großer Form, indem er mit dem höchsten Ergebnis von 585 Holz (mit 50 Angeln 300 Holz erzielt) bei 1000 Angeln die goldene Beireinspottung in Geld errang mit dem sehr guten Resultat von 80 Holz bei 10 Angeln auf Bohle Granio, Catena. — Kammer-gienrat Wabel, Platte: Der fahrende Webel-Heerstatt wurde von H. Weber-DKS. 1900 mit einem Holz abgemessen; Weber erzielt 200 Holz. Auch dieses wird als Bestleistung gelten, denn der Start ist offen bis einschließl. A. Herl.

Am Sonntag, 7. April, hatten bei der Jubiläumssportwoche des Regler-Vereins (E. V.), Frankfurt a. M., unsere Wiesbadener Reglerportier. Der Verein Wiesbadener Regler (E. V.) entfiel mit den Vereinsmannschaften mit den Startern: Vereinsmeister Sebaldt, Wars*, J. Hornbdt-D.R.G., Andreß und Barth (beide „Catena“), Weber-Vierstadt, Ferner Braun, Glemm und Rämmer (jämmtlich „Wars“), Kilian-D.R.G. und Debus-„Catena“. Diese beiden Mannschaften greifen in die Eitledeämpfe auf Alpbach ein; pro Mann 100 Kugeln. Ferner startete der Klub „Wars“ mit einer Fünfer-Klubmannschaft auf 50 Kugeln. Besonders interessante Kämpfe stehen auch bei den Führern der Vereine bevor. Aus dem Führer- und Vereins Wiesbadener Regler starten: F. Christmann, G. B. V. Christmann, J. Christmann; und J. Hornbdt. Außerdem starten sechs Männer, eine Frau aus dem Bundesportbundes (200 Kugeln). Hier sind die Bedingungen schwer zu erfüllen. Hoffen wir, daß sich unsere Wiesbadener Reglerportier bei der Jubiläumssportwoche anlässlich des 25jährigen Bestehens des Reglervereins (E. V.), Frankfurt a. M., auch platzieren.

Campbello Reforde anerkannt.

Das Sekretariat des Verbandes der anerkannten internationalen Automobil-Klubs gibt bekannt, daß die von dem englischen Rennfahrer Malcolm Campbell am 7. März am Strande von Daytona-Beach in Florida (USA.) aufgestellten drei Automobil-Weltrekorde wie folgt bestätigt worden sind:

1 km (fliegender Start): 8,10 Sekunden = 444,444 Stbkm.; 1 Meile (fl. Start): 13,05 Sekunden = 445,492 Stbkm.; 5 km (fl. Start): 41,66 Sek. = 432,069 Stbkm.; 5 Meilen (fa. Start) 1:11,60 Minuten = 404,583 Stbkm.

Nachdem Hornischer schon die Ringerturniere in Nürnberg und Hof gewann, siegte er auch am Wittmoßabend vor 1500 Zuschauern in Bamberg gegen Chatlier, Gwojdz und Urban.



Laßt uns durch den Frühling streifen
im Auto - doch auf **DUNLOP** Reifen

hat man doch irgend etwas zu befehlen. Und magst nicht auch drei Schritten unmittelbar davor stehen.

Als der Diener aus dem Garten kam und zu ihnen hinüberlief, hatte Supp anders das unabweisbare Gefühl: Da will er mit uns beiden stehenbleiben — und ich bin der fessende Dritte!

Stöhnend näherte sich Supp, umhers der Erde, stützte den Kopf nur so weit vor, daß es ihm möglich war, mit einem Blicke in die Gaststube zu blicken.

„Wie! recht, gehst du? Du warst doch gestern aus dem Garten! Gleich bei den Schreibern und sprach mit ihnen. Nur den unheimlichen Beobachter hatte bei den Wänden einer heimlichen Unterhaltung — war aber wie Supp anders wurde, was hier gespielt wurde, konnte ich doch nicht sehen.“

„Nun, ich bin zum Beispiel denken, daß die beiden Schreiber nur pro forma das Gitter des Gartens mit der Handfläche „zu verlaufen“ mit Gatte bestanden, daß beide beiden Schreiber vielleicht eine ganz andere Aufgabe hatten. Dachte man sich das, dann gewann das Gespräch, was die Supp entgegenstellten, eine ganz bestimmte Bedeutung.“

Dann ergaben aber auf der Diener aus dem Garten mündlichen Blicke in einem eigenartigen Licht! Der Diener einer Verschönerung von Schöpfung, wie es die Dämon war, verfiel über geringen Stillsitzen, um überall seine Absicht hinhinzuweisen.

Supp anders sollte die Klappen, als wollte er ein laßiges Glas trinken. Es kam aber kein Ton heraus. Nur in seinen Augen war ein stilles Schließen.

„Die Gasse ist richtig! Einen Schreiber Jung kamst du nicht auszuweisen.“

Und Supp anders schaltete davon. Kam an eine Telefonzelle, die er nach kurzen Blicken betrat in Telefonzelle und wählte dann eine Nummer.

Supp anders schaltete dann ab, aber es meinte sich nicht. „Ich habe „Zeit“, dachte Supp anders. „Einmal wird ich die Gasse so brauchen ausgehend haben!“

„Zeit! Ich habe die Gasse so brauchen ausgehend haben!“

„Zeit! Ich habe die Gasse so brauchen ausgehend haben!“

„... genügt es, wenn ich Ihnen sage, wie sehr ich glücklich das Leben zu kennen. Sie hätten mich doch nicht mehr als ein Fremder kennen, wenn Sie mich nicht als ein Fremder kennen.“

„Ich bin nicht ein Fremder, ich bin ein Fremder.“

„Ich bin nicht ein Fremder, ich bin ein Fremder.“

„Ich bin nicht ein Fremder, ich bin ein Fremder.“

„Ich bin nicht ein Fremder, ich bin ein Fremder.“

„Ich bin nicht ein Fremder, ich bin ein Fremder.“

„Ich bin nicht ein Fremder, ich bin ein Fremder.“

„Ich bin nicht ein Fremder, ich bin ein Fremder.“

„Ich bin nicht ein Fremder, ich bin ein Fremder.“

„Ich bin nicht ein Fremder, ich bin ein Fremder.“

Es wiehern Pferde durch die Nacht.

Der 28. Januar (Hilfsheft).

Der 28. Januar (Hilfsheft).

Der 28. Januar (Hilfsheft).

Der 28. Januar (Hilfsheft).

Der 28. Januar (Hilfsheft).

Der 28. Januar (Hilfsheft).

Der 28. Januar (Hilfsheft).

Der 28. Januar (Hilfsheft).

Der 28. Januar (Hilfsheft).

Der 28. Januar (Hilfsheft).

Der 28. Januar (Hilfsheft).

„Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf, ein Kampf.“

„Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf, ein Kampf.“

„Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf, ein Kampf.“

„Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf, ein Kampf.“

„Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf, ein Kampf.“

„Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf, ein Kampf.“

„Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf, ein Kampf.“

„Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf, ein Kampf.“

„Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf, ein Kampf.“

„Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf, ein Kampf.“